

Bergwart

Mitteilungen der Deutschen Alpenvereine
„Moravia“ (Brünn) und Preßburg



Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Jolka, Brünn, Glacis Nr. 35
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos
Druck und Versand durch Josef Klár, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 35

Folge 22
Jänner 1934
53. (5.) Vereinsjahr

Moravia-Mitgliedsbeiträge

für das Vereinsjahr 1934

Laut Beschluß der 52. Jahres-Hauptversammlung betragen die Mitgliedsbeiträge für:
A-Mitglieder 60 Kronen bei Zahlung bis spätestens 28. Seber (einschließlich der Mitteilungen des D. u. Ö. A.-V. und des Bergwarts).

B-Mitglieder, d. i. Ehefrauen von Mitgliedern und Jugendliche unter 25 Jahren ohne eigenes Einkommen, 30 Kronen bei Zahlung bis spätestens 28. Seber.
Zeitschrift (Jahrbuch) 1934 gegen Bestellung 30 Kronen.
Mitteilungen 1934 (nur von B-Mitgliedern zu bestellen) 8 Kronen.

Erlagscheine für die inländischen Mitglieder liegen dieser Folge bei. Auf ihnen sind die Verrechnungsdaten (z. B. A-Mitgliedsbeitrag, Zeitschrift, Hüttenbaubeitrag) anzuführen. Die in den früheren Jahren den Mitgliedern vorgelegten Bestell-Postkarten werden nicht mehr ausgesandt.

Die Vereinsleitung bittet um baldige Überweisung der Beiträge und um zahlreiche Bestellung des schönen, preiswerten Jahrbuches („Zeitschrift“).

Weitere einschlägige Mitteilungen unter „Moravia-Angelegenheiten“ auf Seite 15.

21. Jänner 1934

Schibestläufe des Deutschen Alpenvereins „Moravia“

Vereinsmeisterschaft im Lang- und Abfahrtslauf (kombiniert)

Getrennte Wertung in 5 Damen- und 7 Herrenklassen

In jeder Klasse gelangen an ein Drittel der Läufer geschmackvolle Urkunden zur Ausgabe

Ausschreibung und Nennungsliste an den Vereinsabenden

Nennungs-schluß: 18. Jänner

Wir verweisen noch auf unsere diesbezüglichen Nachrichten in dieser und in der vorigen Folge des Bergwarts unter „Schilaufl“

Lichtbildner-Wettbewerb

Thema: „Unsere Schibestläufe am 21. Jänner 1934“

Wertvolle Buchpreise

Bedingungen in der vorigen Folge des Bergwarts und an den Vereinsabenden

Tätigkeitsbericht über das 52. Vereinsjahr des D. A. V. Moravia

Nach dem in der Hauptversammlung am 5. Dezember 1933 vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht)

Wenn die Leitung des Deutschen Alpenvereins „Moravia“, an der Wende eines Vereinsjahres stehend, in herkömmlicher Weise Rückschau hält über seine Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre, so will sie damit nicht nur einer ihr sachgemäß obliegenden Pflicht genügen. Sie ist darüber hinaus von dem Wunsche befeuert, durch eine getreue Schilderung ihrer Arbeit und ihres Strebens mit dazu beizutragen, daß das Interesse der Mitgliedschaft an unserem Alpenvereine und seinen hochgestellten Zielen immer mehr vertieft und sie zu treuer Geselligkeit auch für die Zukunft angepoent werde.

Bevor wir jedoch auf den eigentlichen Tätigkeitsbericht eingehen, sei eine Minute des Gedankens jenen Mitgliedern gewidmet, die im vergangenen Jahre der Tod aus unseren Reihen gerissen hat. Wir beklagen den Verlust unseres Ehrenmitgliedes, Rechtsanwaltes Dr. Emil Sogena uer, Wesiger des goldenen Ehrenzeichens, unseres Gründungsmitgliedes Generalrates Leopold Bloch (Inhaber des goldenen Ehrenzeichens), von Fräulein Fritzi Janda, Fräulein Silde Kreckel, Dr. Max Kwiech, Rat des Obersten Gerichts, Dr. Ferdinand Leonhard Plenk, Augenarzt, Regierungsrat Ferdinand Schnitzler, Frau Minni Storet, Industriellensgattin, und Oberbaurat Dr. Ing. Josef Wolfschüg, der in letzter Zeit zwar nicht mehr Mitglied, doch vor dem Kriege Vorstand der Moravia gewesen war. Wir behalten die Verstorbenen in ehrendem Andenken.

In der letzten Jahreshauptversammlung am 7. Dezember 1932 ist der Vereinsauschuß in folgender Zusammenetzung aufgestellt worden:

Vorstand: Bau-Oberinspektor i. R. Ferdinand Kozza.

Vorstandsstellvertreter: Dr. Ing. Rudolf Burian.

Schriftführer: Firmus Berner und Professor Ing. Ludwig Merbeller.

Rahmschreiber: Bankdisponent Adolf Däumler.

Hilfschreiber: Sekretär Hugo Wegdek.

Luckenwart: Prof. Ing. Rudolf Neumann.

Ausführungsmitglieder: Josef Arbter, cand. Ing., Rudolf Gepeck, Ing. Karl Polta, Ing. Hermann Filler, Ing. Anton Strobl, Jakob Stejffal.

Die laufenden Vereinsgeschäfte sind in einer Jahreshauptversammlung und 12 Auschußsitzungen behandelt und erledigt worden.

In der Mitgliederbewegung haben wir trotz Verschärfung der Wirtschaftskrise erfreulichweise eine weitere Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen.

Wir hatten mit Ende des Jahres 1932 795 Mitglieder,

zu denen im Laufe des Jahres 1933 143

neu eingetretene Mitglieder hinzukamen.

Verloren hat der Verein im gleichen Zeitraume 90 Mitglieder, so daß der Mitgliederstand am Schlusse des Vereinsjahres 1933 848 " ionach um 53 " mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, beträgt.

Der Mitgliederstand setzt sich zusammen aus: 6 Ehrenmitgliedern, 509 A-Mitgliedern, 329 B-Mitgliedern und 4 Gastmitgliedern.

Die Vereinsabende fanden regelmäßig allwöchentlich Donnerstags um 20 Uhr im Deutschen Hause statt. Die im Vorjahre eingeführte „Ausflugstunde“, die in den Wintermonaten jedem Vereinsabende zwischen 19 und 20 Uhr vorangeht, wurde auch in diesem Jahre als zweckmäßig beibehalten.

Das Vereinsleben hat sich in recht zufriedenstellender Weise fortentwickelt. Die Vereinsabende wiesen ausnahmslos guten Besuch durch die Mitglieder auf. Die Mehrzahl aller Vereinsabende war ausgefüllt durch Vorträge unserer Mitglieder über alpine Themen, die von der Vereinsleitung veranstaltet wurden in ihrem Bestreben, das bergsteigerische Interesse der Mitglieder anzuregen und wahrzunehmen. Wie immer fanden den größten Anklang die Lichtbildvorträge unserer Mitglieder über ihre Bergfahrten und Wanderungen. Im nachstehenden seien die Vorträge der Mitglieder in einer kurzen Übersicht festgehalten:

- 11. Jänner, Frä. Marie Ruzjich: „Über den Hochschwab ins Gefälde.“
- 18. Jänner, Ing. Alfred Wodasssek: „Schifffahrten ums Kirtuchhaus.“
- 1. Feber, Herbert Drieh: „Mit Kurbelkasten und Kamera bei Peter Radacher.“
- 8. Feber, Ing. Arnald Czerny: „Meine Dolomitenfahrt.“
- 15. Feber, Ing. Alfred Wodasssek: „Der Big Balli.“
- 22. Feber, Otto Diebikoniky: „Von Ferleiten nach Benedig.“ (1. Teil.)
- 1. März, Frä. Marie Franz: „Quer durch die Benediger-Gruppe.“
- 8. März, Ing. Richard Alf: „Zwei Touren in den Hohen Tauern.“
- 22. März, Gerhard Wagner: „Von Ferleiten nach Benedig.“ (2. Teil.)
- 5. April, Oberinsp. Ferd. Kozza: „Die Gaimbachalpe als Schigebiet.“
- 12. April, Ing. Erich Sudasch: „Bergfahrten eines Werkstudenten.“
- 19. April, Prof. Ing. Ludwig Merbeller: „Kärnten und seine Berge.“
- 12. Oktober, Prof. Ing. Rudolf Neumann: „Zwei Wochen in den Zentralalpen.“

- 19. Oktober, Kurt Slezak: „Von der Silvertta in die Ortlergruppe.“
- 26. Oktober, Oberlehrer Rudolf Gzijsek: „Mährische Wanderungen“, 1. Teil (Oslawatal).
- 9. November, Kurt Slezak: „Sachtaren in den Ötztaler Alpen.“
- 16. November, Oberlehrer Rudolf Gzijsek: „Mährische Wanderungen“, 2. Teil (Sglawatal).
- 30. November, Oberinsp. Ferd. Kozza: „Davos — Parfenn — Arosa.“
- 29. März, alpiner Literaturabend; Dr. Ing. Rudolf Burian und Ing. Karl Polta: „Front in Fels und Eis.“

Hand auch bereits der „Bergwart“ in jedem einzelnen Falle Worte der Anerkennung und Würdigung für alle Vortragenden, die sich unter Opfern an Geld und Zeit dem Vereine zur Verfügung stellten und damit ein festes Verständnis für unsere gemeinsamen Ziele und für die Vereinsnotwendigkeiten bewiesen haben, so wollen wir doch auch hier nochmals feststellen, daß ihnen unser aller Dank gebührt. Unseren Dank jagen wir bei diesem Anlasse auch dem Vortragsleiter Professor Ing. Merbeller.

Mit einem Vortrage, betitelt „Aus Felsenpracht und Firmenglang“ (Rund um den Dachstein), erfreute uns am 14. März auch unser alter Vortragsmeister Karl Sandtner aus Wien. Diesem Vortrag, der im Dezember d. J. als „Jubiläumsvortrag“ Sandtners insofern Bedeutung zu, als unser Sandtner an diesem Tage auf eine 25jährige Vortragsstätigkeit auf Brünner Boden zurückblicken konnte.

Die Feier der Weihnacht wurde am 14. Dezember 1932 im Deutschen Hause in gewohnter Weise festlich begangen. Der große Speisesaal vermachte die Zahl der Teilnehmer kaum zu fassen. In die Festfolge teilten sich in abwechslungsreicher Reihenfolge das „Brünner Kammerorchester“ unter der Leitung Prof. Wessels mit musikalischen Darbietungen, Frau Alma Kozza mit Liedervorträgen und ein Lautenquartett, aus den Herren Czernuscha, Ing. Hertl und Skarka bestehend. Im zweiten, mehr der Unterhaltung gewidmeten Teile gab es Zwischengänge von Frau Alma Kozza und Frau Elli Spalek sowie der Herren Adolf Däumler und Ing. Emil Sladky. Seltene(!) Genüsse bereitete ein humoristisches Orchester unter der Verführung von Rudolf Gege. Eine tiefinnige Aufnahme unseres Mitgliedes Ing. Emil Sladky unteru schimmernden Kerzenbäume gab dem Abend die weichevolle Stimmung. Für das wohlgelungene Fest wurde allen Mitwirkenden herzlich Dank zuteil.

Daß zum Weihnachtstfeste unserer kleinen Schülkinge im Mätkale nicht vergessen wurde, bedarf eigentlich nicht besonderer Erwähnung. Pünktlich wie alle Jahre fand sich der Brünner Weihnachtsmann in Mätkisch ein, mit seinen Gaben viele viele Kinderherzen glücklich machend. Pfarrer Preßlauer verstand es, über dieses wahre Kinderfest im Bergwart launig zu erzählen.

Auch armen Bewohnern des Adergebietes, unserer engeren Schickelmat, hat die „Moravia“ durch eine kleine Christbescherung Freude bereitet. Ein herzliches Bergfestgott jagen wir allen opferwilligen Spendern!

Die Schilderung mehr inneren Vereinsgeschehens verlassend, wenden wir uns nunmehr der bergsteigerischen Tätigkeit unserer Mitglieder zu, von der wir auch im abgelaufenen Vereinsjahre als einer erfreulich regen sprechen können. Alle Inquast der heutigen Zeitverhältnisse vermochte nicht, der Bergessehnsucht unserer Mitglieder Abbruch zu tun. Nach den eingegangenen Tourenrichten und den Beobachtungen der Vereinsleitung hat ein bedeutender Teil unserer Mitglieder Bergfahrten unternommen, und zwar in die nachstehend benannten Berggebiete:

- a) Schweiß: Berner Oberland, Berninagruppe.
- b) Nördliche Kalk- und Schieferalpen: Allgäuer Alpen, Lechtaler Alpen, Karwendelgebirge, Kaisergebirge, Rißbüchler Alpen, Berchtesgadner Alpen, Dientner Berge, Dachsteingruppe, Zotes Gebirge, Ötztaler Alpen, Hochschwabgruppe.

- c) Zentralalpen: Rhätikon, Silvrettagruppe, Ferswall, Ötztal und Stubai Alpen, Ortlergruppe, Zillertal Alpen, Benedigergruppe, Granatspitzgruppe, Glocknergruppe, Schöberggruppe, Niedere Tauern, Lavantaler Alpen, Gailische Alpen.

- d) Südliche Kalkalpen: Balatgruppe, Grödnert Dolomiten, Marmolatagruppe, Fainisgruppe, Ampzgraben und Eggner Dolomiten, Dientner Dolomiten, Karnische Hauptkette, Karawanken.

- e) Hohe Tatra, besonders Überwindung des Simonturmes.

Als besondere Bergfahrten wären hervorzuheben: Winklerturn, Stabelerturm, Simone della Pala (Langesweg), Nordwestl. Tima Cabin di Lucci, Westliche Zinne, Kleine Zinne, die Überwindung: Roter Turm — Ellerturm — Palaterturm — Lajzerkopf, Ostlicher Wildsender (Nordwand-Östgrat), Lajzerkopf (Nordwand), Hochstadel (Nordwand), Hohe Warte (Nordflanke), Wolayer Seefopf (Südgrat), Gamskofel (Südwestgrat), Wolayerkopf (Ostwand) und als

Erstersteigungen: die Nordwand der Mutmaßspitze, Südfanke des Köhlerbrennturms, Südwestflucht des Mülleten Seichenkopfes.

Eine besondere Erwähnung verdient die von Jahr zu Jahr rührigere Tätigkeit unserer „Sungakabener“. Zu Pfingsten veranstalteten sie einen Kletterlehrgang in den Boller Bergen, dem vorbereitende theoretische Vorträge an einigen Vereinsabenden vorausgingen. Es sprachen an mehreren Abenden hintereinander Prof. Ing. Rud. Neumann über „Pflicht und Verantwortung des Erstgehers“ und über das Thema „Eignung und Ausriistung“, Ing. Sudasch über „Technik in Fels

und Eis" und schließlich Ing. Karl Foltz über die „Gefahren der Berge“.

Am 21. Mai gelang es den Seilschaften Sudsch-Gzepel und Gzerun-Janda je einen neuen gewaltigen Durchstieg durch die Kabensteinwände im Josefstäl zu finden.

Gemeinsame Bergfahrten unternahmten die Jungakademiker am 1. August in zwei Gruppen in die Sextner Dolomiten und in die Karnische Hauptkette, wo sie an den schwersten der bereits oben erwähnten Touren hervorragend beteiligt waren.

Was die Ausübung des winterlichen Schilauferes durch unsere Mitglieder anbelangt, so sei auf den Bericht unseres Winterportwartes hingewiesen. Hier sei nur vermerkt, daß die Vereinsbestände 1933 der „Moravia“ am 29. Jänner auf einem Gelände zwischen Babitz und Wdanstal ausgegogen worden sind und die „Jungakademiker“ mit zum Teil sehr schönen Erfolgen an nachfolgenden Wettbewerben teilgenommen haben:

- am 15. und 21. Jänner am Vibral-Gedächtnislauf der D. W. B.,
- am 29. Jänner an den Altkaterkreis-Wettläufen des S. D. B. in Nömersstadt,
- vom 24. bis 26. Feber an den S. D. W.-Meisterschaften in Nömersstadt,
- vom 24. bis 28. Feber an den Hochschulmeisterchaften in Reinerz.

Am 30. März unternahmten die Jungakademiker in zwei Gruppen gemeinsame Alpenfahrten in die Ötztal Alpen und in das Lote Gebirge für 22 bzw. 16 Tage.

Unsere Jungakademiker sind jedoch nicht nur Bergsteiger und Winterportler, sie betreiben auch mit Erfolg Leichtathletik. So nehmen sie an allen sportlichen Veranstaltungen der D. L. G. teil. Die Gröfnung der leichtathletischen Saison bildete der Frühjahrsgeländelauf der D. L. G., dann folgten die Korporationswettkämpfe sowie Drei- und Fünfkampf. Beim Frühjahrsgeländelauf stellten die Jungakademiker fast die Hälfte der Läufer und konnten die ersten sechs Plätze belegen.

Über unsere Wangenitzseehütte erstattet unser Hüttenwart einen besonderen Bericht.

Dem Sporthaushalt W a l l o u y - W a u m a n n in Brünn, das auch im verflossenen Vereinsjahre wiederum den Verkauf der Turistenrückfahrkarten in unermüdbar Weise und ehrenamtlich besorgt

hat, sei für diese Förderung bergsteigerischer Interessen warmstens gedankt.

Gemeinsame Wanderungen führten unsere Mitglieder, die bekannt, regelmäßig jonn- und feiertags in das Ausflugsgebiet unserer engeren Heimat.

Unsere Vereinszeitschrift, der „Bergwart“, auch Nachrichtenblatt des D. A. B. Frechburg, hat sich in der Zeit seit ihrem Erscheinen mehr und mehr als wertvolles und notwendiges Bindeglied zwischen Vereinsleitung und Mitgliedschaft erwiesen. Wir glauben aber auch nicht fehzugehen in der Annahme, daß sie sich darüber hinaus bei allen unseren Mitgliedern einer besonderen Wertschätzung erfreut. Wenn wir daher erneut allen Mitarbeitern, in besonderer Weise aber dem Schriftleiter Ing. Karl Foltz unseren Dank und unsere Anerkennung für die hervorragende Arbeit und aufopfernde Tätigkeit aussprechen, so erfüllen wir damit nicht mehr als eine Pflicht.

Der Verein hat in diesem Jahre auch ein „Merkblatt“ herausgegeben, das neuereitretende Mitglieder über seine Tätigkeit und die Rechte und Pflichten der Mitglieder unterrichtet.

Erwähnt darf noch werden, daß unser Vorstand, Bau-Oberinspektor Ruzs, am 30. April, vom 12. bis 15. Mai, am 23. Mai, vom 22. bis 25. September, am 29. Oktober, vom 5. bis 7. November und am 26. November an den Sitzungen und Tagungen des Verbandes der deutschen Alpenvereine in der Tschocholowakel sowie an anderen Alpenvereinslagungen teilgenommen hat.

Die „Deutsch-österreichische Alpenvereinsgruppe“ in Brünn hat am 23. November 1933 anlässlich ihres 20jährigen Bestehens in würdigen Mähtmen einen Festabend im Deutschen Hause veranstaltet. Auf ihre Einladung hin nahmen die Mitglieder der „Moravia“ an dem Bestandesfeste der Gruppe zahlreich teil.

Hiermit schließen wir unseren Bericht in dem Glauben, mit ihm einen Rückblick auf unsere Tätigkeit und das Vereinsgeschehen im vergangenen Jahre ermöglicht zu haben. Es gab eine Fülle von Arbeit zu bewältigen, kleine und große, je nachdem. Sie wurde gerne getan in dem Bewußtsein, daß sie höheren Zielen dient. An unsere Mitglieder aber richten wir die Bitte, weiter die Anreizen zu bleiben, auf daß ihnen für Tage der Schnjuchst eine Zufluchtsstätte erhalten bleibe in der Einsamkeit unserer ewig schönen Berge.

Die Wangenitzseehütte im Jahre 1933

Nach dem in der Hauptversammlung am 5. Dezember vom Hüttenwart erstatteten Bericht

Wie aus dem Hüttenbericht des Vorjahres erinnerlich sein dürfte, war der im Dezember 1932 erfolgte Einbruch des unerwartete Ende der Hüttenereignisse. Schon damals hatte es nach oberflächlicher Beschäftigung der entstandenen Schäden den Anschein, daß der eigentliche Leidschmerz weniger die Moravia sei, sondern zum meistaus größten Teile der Hüttenwirt, an dessen Vorräten sich die Einbrecher nicht nur gütlich getan haben, sondern mit ihnen in einer Weise verfahren sind, die unwillkürlich den Verdacht einer losartigen Sachbeschädigung nahelegt. Es wäre dies umso erklärlicher, da im Mähtal die Sage geht — und Zagen find eng verwandt mit Märchen

— daß unser Hüttenwirt Schläger unter den vermögenden Bewohnern Mähtschachs an zweiter Stelle stehe.

Reid und Wohlbeh dürften daher ein temperamentvolles Fremdenpaar voranlaßt haben, unserer Hütte bei einer gelegentlichen Gamsstreich einen etwas gewaltsamen Besuch abzustatten und unserem Hüttenwirt gleichzeitig ein Andenken zu hinterlassen, wie es eben nur böshafte und neidische Leute tun können. Das Hütteninventar blieb fast unangestastet. Argter nur für die Moravia schon der Schaden, der durch das Ausbrechen von Türschlössern, Fenstern und ähnlichem entstand. Selbstver-

ständlich wurden alle diese Mängel noch vor Beginn der Bewirtschaftung behoben, und — wie fast alljährlich — auch heuer wieder das Dach, welches den Winterströmen am meisten ausgesetzt ist, gründlichst untersucht und ausgeteilt.

Und so stand unsere Hütte nach äußerem und innerem Wohlbefinden bald wieder schmad und sauber da, der Dinge harrend, die nun kommen sollten. Natürlich lennen diese Dinge anders, als wir alle erwarteten.

Bekanntlich sollte im Jahre 1933 mit dem Bau der Wasserleitung und der Einführung des elektrischen Lichtes begonnen werden. Der Plan hiezu war bis in die kleinsten Einzelheiten bereits festgelegt, als — ganz unerwartet — wir für so viele andere — die Nachfrist von dem Royalatium der Zentralbank der Deutschen Sparkassen überraschte, bei der wir bekanntlich einen Wohlteil unseres Vereinsvermögens angelegt haben. Durch die Sperre aller Einlagen war mehr denn je unser Geld gebunden und wir sahen uns gezwungen, für dieses Jahr von der Durchführung unserer geplanten Arbeiten abzurufen. Selbst der Bau der Terrasse, unter welcher bekanntlich nicht zwei Wirtschaftsräumen auch der Moleratium für das Aggregat eingebaut werden sollte, beabsichtigten wir auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Da aber der Sachschluß mit dem Mähtschacher Maurermeister Niebler bereits unterfertigt war, bevor die Sperre verhängt wurde, und Niebler der günstigen Witterung wegen auf baldigen Baubeginn drängte, überwies wir ihm die vereinbarte erste Rate von den Vertragskosten des Hüttenbetriebs, konnten uns aber zugleich leicht ausrechnen, daß die noch zu erwartenden Gehaltsmittel für mehrere Monatszahlungen auf keinen Fall hinreichen würden.

Und während Niebler mit seinen Mauern auf der Hütte mit trockenem Gestein, Mörtelschauer und gefracenen Zement einen stillen und lägen Kampf hoffnungsvoll aufnahm und gegen die „Schlaggeleit“ einen lauten und heftigeren um sein ober Mähtschacher Petroleumschein ausfichtlos verlor, gedachten wir uns hier in den monatlichen Sitzungen die Köpfe, moher wir das Geld für die weiteren Kosten beschaffen sollten, ohne einen Vorkredit mit allen seinen unangenehmen Nebenwirkungen in Anspruch nehmen zu müssen. Erst durch das gerade im geeigneten Augenblick und ungetroffene Darlehen wurden wir — für heuer wenigstens — aller weiteren Sorgen enthoben und konnten nun nach mit einer gewissen Verjüngung der Entwidlung der weiteren Arbeit zusehen.

Am 12. August teilte der Hüttenwirt mit, daß die Terrasse fertiggestellt sei und die Wänter die Hütte verlassen hätten. Die gesamten Baukosten haben die voraussichtliche Höhe von S 4800.— nicht überschritten und sind auch schon dem Bauunternehmer voll ausgezahlt worden. Woll ein Betrag von S 250.— wurde auf die Dauer eines Jahres als üblichesadium zurückbehalten. Der praktische Wert des Zubaus wurde ja schon oft genug dargelegt und auch allseits gebilligt, daß die Terrasse aber auch den unsichtbaren Vorteil hat, den Turisten an schönen Tagen und wärmeren Wenden den ganzen Reiz der Umgebung der Hütte unter freiem Himmel genießen zu lassen, davon werden sich alle wohl am besten persönlich überzeugen können.

bleibt uns das Glück weiter hold, so können wir damit rechnen, schon in den beiden nächsten Jahren, spätestens am Jahre 1937 Wasser und elektrisches Licht in der Hütte eingeführt zu haben und damit einen mächtigen Schritt nicht nur in der Bequemlichkeit, sondern hauptsächlich in der Sicherheit des Bestandes der Hütte vorwärts gekommen zu sein.

Nach 1933 haben sich wieder erfreulicherweise Spenden gesammelt, die mit kleineren oder größeren Geschenken das Hütteninventar bereicherten und ergänzten. Ganz besonders mag hier die Spende einer dem Stil des Saalraumes angepaßten Hüttenuhr erwähnt werden, die einen schon durch Jahre fühlbaren Mangel gründlich abgeholfen hat. Der Spender sei — im Namen der Hütte — ebenso herzlich gedankt wie allen den unerzähllichen Mitgliedern, die der Hütte ihre Gaben in Form von geistlicher oder manueller Arbeit zukommen ließen.

Unsere Hütte soll aber nicht nur eine saubere, beschauliche und in selten schöner Umgebung gelegene Unterkunft für solche Turisten sein, deren alpine Leistungs-

fähigkeit nurmehr bei einer Meereshöhe von 2508 Metern die oberste Grenze erreicht und die im Mähtal der den Horizont umfäumenden Spitzen und Grate in wehmütigen Träumen an einjige weit zurückliegende hochalpine Großtaten schmelzen; sie soll nicht nur als Schaulustig gelten für jene, die, verlockt vom köstlichen Schmelzer und überföhrt vom Tafelbergfall, sich auch einmal die warnempfindliche „Sechthill“ anschauen möchten, um dann zu Hause erzählen zu können, daß sie natürlich auch oben gewesen waren; sie möchte gerne das sein, was sie eigentlich ist: ein wertvoller Stützpunkt für Bergfahrten in der östlichen Spöbergruppe. Und darum wollen wir sie mit diesem besonderen Hinweis unseren jungen Bergsteigern und Bergleitern, besonders aber dem Akademikernachwuchs empfehlen, der in den letzten Jahren nicht nur durch sein reiches Empfinden, seine kräftige Organisation und sein kameradschaftliches Zusammenhalten unseren Verein stärkt, sondern auch im Feld mit Kletterpoligen, Maneschalen und Seil und im Schnee mit Steigeisen, Hölzeln und Breteln wiederholt in erstaunlicher Weise bewiesen hat, daß er befähigt ist, auch in dieser Richtung die Wege des alpinen Gedankens hoch zu halten. Die Gipfelbilder auf allen den vielen Köpfen, die rings um unsere Hütte herabstehen, werden sich gewiß jenen, nach langer Zeit wieder ein junges chinesisches Bergsteigergehecht der Moravia zu sehen und die vielen Wänter, Hölzeln und Türme werden je zur darauf, eifrigst begangen und erstiegen zu werden. Wie unsere Almmeister und Jungmeister werden dann auch die Junggefallen unserer Hütte sich in den Hüttenbergen bald ebenso heimlich fühlen wie in der Hütte selbst, die auch heuer wieder, trotz der allgemeinen Notlage und trotz der Trostlosigkeit des Turistenbetriebs von reichsdeutscher Seite eine erfreuliche Besuchsgast aufzuweisen hat. Der Hüttenwirt stellte uns löblichen Fleiß die Hüttenbesucher nach ihrer Zugehörigkeit zusammen und fand, daß die Hütte heuer von 85 Moravianern, 17 Mitgliedern der Wiener Lehrersektion, 2 Amerikanern, 2 Kypstern, 1 Schweizer und 2 Ungarn besucht wurde. Der Fleiß zeigte sich aus Mitteln der verschiedenen Wiener und anderer A. B. Sektionen und 50 Einheimischen zusammen.

Daß die Hütte auch diesmal die bestbesuchte aller Hütten der Spöbergruppe blieb, wundern uns nach den Erfahrungen der letzten Jahre eigentlich nicht mehr.

Hoffentlich werden wir diese Tatsache auch immer wieder feststellen können, wenn der alle Hütten der nördlichen und östlichen Spöbergruppe verbindende Weg Gantner-Weng, dessen eheste Fertigstellung besonders dem Obmann der Wiener Lehrersektion, Direktor Rospitzer, so sehr an Herzen liegt, fertiggestellt sein wird. Bis auf einzelne Teilstrecken ist der Bau des Weges bereits durchgeführt und dürfte im Herbst des nächsten Jahres unter der Gesamtleitung „Wiener Weg“ der turkischen Allgemeinheit übergeben werden. Was die im vorjährigen Berichte genannte Steiganlage Hütte-Melischbach-Dollach betrifft, wäre zu sagen, daß sie 1933 wohl endgültig fertiggestellt wurde, daß aber in Anbetracht der sonstigen dringenden Arbeiten und der geringen uns zur Verfügung stehenden Geldmittel in diesem Jahre von einer Durchführung abgesehen werden mußte. Dafür ist auch im Spätsommer mit der Verlegung des Wegleites zwischen der Oberen Seefache und dem sogenannten „Spielberg“ begonnen worden und dieser Weg den Nachrichten des Hüttenwirts zufolge am 30. September fertiggestellt worden. Aus den einwandigen Lichtbildern ist zu entnehmen, daß das Wegstück fast abfallend die Obere Seefache mit dem „Spielberg“ verbindet, teilweise vorhandene Wänter ausmüht, stellenweise unterbaut werden mußte und eine 18 Meter lange Durchstreichung erforderte. Wenn dieser Weg auch kaum viel länger als 5 Minuten Gehzeit beansprucht, so gibt er doch in seiner ganzen Länge Reiz und insbesondere den einzigartigen Ausblick auf die beiden Seen, die einladende Hütte und den Durchblick auf die Spöbergruppe frei, auf ein Bild, von dem alle Turisten bisher behauptet haben, daß es sich schon fernweggenen lohnt, die Spöbergruppe aufzusuchen. Die Möglichkeit, diese Aussicht auf einem bequemen Weg immer wieder zu genießen, verdamt der Bergwanderer dem Deutschen Alpenverein in Gada, der in seiner bekannt vornehmten und entgegenkommenden Art den

Den und die Erhaltung des Weges übernahm und gleichzeitig damit bewies, daß ihm nach wie vor daran gelegen ist, die Schwierigkeiten seines ehemaligen Arbeitsgebietes allen, die mit offenen Augen und dankbarem Herzen unsere Berge durchwandern, ins rechte Licht zu stellen.

Wir hatten heuer gegenüber dem Vorjahre zwar nur um 3 Wochen weniger (also 595), dagegen ist an den Wochentagen schon ein Anstieg von 29 (blos 400) zu bemerken. Ganz auffallend ist der Rückgang beim Verkauf der Aussichtskarten. Während wir 1932 im ganzen 1212 Stück veräußerten, schien wir im Jahre 1933 bloß 850 Stück ab, also um 362 Stück weniger, was ganz bestimmt nur zum geringsten Teil auf das heuer schon etwas durchgeheißte Kartenmaterial zurückzuführen ist. Die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1932 1579 Schilling und stiegen auf 1129 Schilling im Jahre 1933, somit sind diesmal die Gesamteinnahmen um 450 Schilling geringer, und unser Gütermarkt begründet dies ebenso einleuchtend wie lafonisch damit, daß „die Leute allseits sparen“.

Sparen ist, wie wir ja alle wissen, eine harte Notwendigkeit unserer Zeit. Das hat uns auch veranlaßt, den Speise- und Getränkepreis zu überprüfen und zu ergänzen und einzelne Speisen zu verbilligen. Ganz besonders taun wir dies aber bei jenen Gerichten, die erfahrungsgemäß vom Bergsteiger bevorzugt werden, deren große alpine Begeisterung zu ihrem Appetit gerade, zu ihrem Fassungsvermögen aber verkehrt proportional ist. Diesen glauben wir besonders durch die Einführung eines „Eintellergerichtes“, bestehend aus Reis, Hülsenfrüchten, Teigwaren, Kartoffeln oder dergl., entgegenzukommen, das sie sich mit selbstmitgebrachten Fleisch oder Fleischsalz vervollständigen können und welches wir ihnen für ein Entgelt von 1 Schilling bezuschlagen werden. Wenn sie vorher noch um 30 Groschen eine gut einwirkende Gerbepilzsuppe mit einem köstlichen Stück Brot gegessen haben, dann ist die Möglichkeit ausgeschloffen, daß sie an diesem Tage in unserer Hütte der Hungerleid erwid.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ab 1. Jänner 1934 in allen Hütten der Wächterzuschlag aufgehoben wird.

Und nun noch einige Worte, die der Vorstand gewidmet sein sollen. Es ist schwer, in einer Zeit bindende Zusagen zu machen, in der die ein schmerz, beklemmender, unüberwindlicher Nebel die Wirtschaftslinie jede Aussicht benimmt und fast alle Bewegungsfreiheit hemmt. Wäre es verzeihlich, weitausschauende Pläne zu machen und Ver-

sprechungen zu geben, die morgen schon unbrauchbar sein können?

Daß der Ausschuß keine Mitten scheuen wird, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten und bei Ausnützung aller ihm zur Verfügung stehender Mittel den weiteren Ausbau der Hütte und der Wege vorzunehmen, daran wird wohl niemand zweifeln, der in den letzten 10 Jahren verfolgte, mit welcher Umsicht und geradezu fanatischen Liebe die Süttenfrage stets behandelt wurde und mit welchen verhältnismäßig unzulänglichen Mitteln es gelang, ein schuldenfreies Bergsteigerheim zu schaffen, auf das die Moravia mit Recht stolz sein kann. Der gute Wille zu einer weiteren entsprechenden Arbeit hält unermüdet an, und wo ein Wille ist, dort ist auch ein Weg! Was es zur richtigen Zeit der richtige sein wird, dafür bürgt uns der Name dessen, der mit Mörten Kopf und glücklicher Hand unsere Hütte erstehen ließ.

„Freudig tritt hinein und froh entferne dich wieder, Ziehst du als Wanderer vorbei, segne die Pfadde dir Gott.“

Das war der Leitpruch unserer Hütte von dem Tage an, als sie den ersten Gast unter ihrem Dach beherbergte, und bleibt es auch für weiterhin. Jedem gilt dieser Spruch, ob er nun den silbernen Stern des Edelweisses als stolzes Kennzeichen zu den Bergen auf Gut oder Blut trägt oder auch ohne diesen Schmuck Genügnung und Verinnerlichung in reinen Höhen sucht. Aber etwas sollen sie uns alle mitbringen in unsere Hütte! Den warmen Abglanz, den sie sich guttlich einfinden in ihre Herzen, als sie die leuchtende Sonne geschaufelt über den weiten Fichten- und Nadelwäldern, über schattigen Kirchhofsgräbern, über dem volblauen Leppich des Urwaldes, der Engländer und smaragdnen Moospflücker, über jäh abfallenden grauen Felswänden und gischtstrahlenden, tosenden Wasserfällen, über grünlichblauen eisgeparzten Säumen, die zu zackigen Gipfeln aufsteigen, an denen sich wie an loderbrennenden Fackeln der glühende Abend entzündet, bebod er in dem graublauen Dämmerz des Tales erlischt.

Und wenn sie froh weiterziehen von unserer Hütte, weil ihre Urlaubsfuhr abgelaufen ist, dann soll sie dieser Sonnenchein begleiten und mit ihnen, hinhaltend in die Niederungen des Alltags, damit er ihnen in dieser eurythen Gegenwart in Stunden des Nachdenkens und der Sehnsucht nach den Bergen weiter leuchte und nutz- und tröstend die dunkeln Wege erhelle, welche in die unbekannte Zukunft führen.

Die Pflege des Schilaufts im D. A.-B. Moravia

Nach dem Bericht des Referenten für Schilauft in der Hauptversammlung vom 3. Dezember 1933

Der Bericht brachte einleitend die Feststellung, daß der Deutsche Alpenverein Moravia derzeit keine selbständige Winterportgruppe mit eigenen Samungen, Mitgliedsbeiträgen und Ausschuß besitzt. Sollte der engere Zusammenschluß der Schiläufer des Vereins — also die Gründung einer Schiläufervereinigung, wie sie in den meisten Alpenvereinen längst besteht — für zweckmäßig, wünschenswert oder notwendig gehalten werden, dann bittet der Ausschuß der Moravia um freundschaftliche Anregungen aus dem Kreise seiner Mitglieder.

Was den Bericht über die Tätigkeit der Schiläuser den Moravia-Mitglieder im Winter 1932/33 betrifft, soweit diese Tätigkeit dem Referenten bekannt geworden ist, muß wie bei der vorhergegangenen Hauptversammlung gesagt werden, daß von ungefähr 450 Schiläufern der Moravia nicht mehr als 42 Fahrtenberichte abgegeben wurden, was die Aufgabe des Berichterstatters natürlich sehr erschwert. Wohl erscheinen schon in diesen wenigen Berichten fast alle Schigebiete der Ost- und Westalpen und natürlich auch die unserer heimatlichen Berge, doch würde eine Statistik hier-

über nur ein falsches Bild ergeben, denn nach vorläufiger Schätzung dürften es weit über 100 Mitglieder gewesen sein, die im verfloffenen Winter zum Schilauft in die Alpen fuhren.

Von den vielen, die sich dieses Vergnügens entgehen lassen mußten, sind auch nur wenige in die Handgebirge unserer Heimat gefahren; sie begnügten sich damit, die 6 bis 7 Schijonntage in unseren nahen Ausflugsgebieten westlich auszunutzen, denn mit 7 Schijonntagen in einem einzigen Winter ist so ein gebürtiger Brünner im allgemeinen schon recht zufrieden. Daher erfreuten sich die ausgeschriebenen Führungen in unsere Umgebung sehr zahlreichen Zuspruches, was jedoch nicht immer wünschenswert scheint und neuer zu einer Zweiteilung der auszuführenden Schiläufer führen wird, denn einen schnellen Schiläufer trennt vom langsamen Fahrer eine weit größere Entfernung als dies etwa bei ungleichen Fußgehern der Fall ist.

Dagegen war der Besuch unserer beiden Schifurze — von denen der eine als Weihnachtstour in Böhm.-Petersdorf im Obergebirge und der

zweite als sogenannter Sonntagstour in unseren Ausflugsgebieten abgehalten wurde — auffallend schwach. Das mag vielleicht daran liegen, daß in Schilteherauf ein ganz früherlicher Brotneid waltet. Man sagt ja den Schiläufern so manche unangenehme Eigenschaft nach, und eine der unangenehmsten davon ist es, daß jeder Neuling, sobald er ein oder zwei Schifilme gesehen hat, und oft auch schon in dem Augenblick, da er beim Flachlauf die Bretter zum ersten Male nicht mehr freuzt, den lieben Gefährten in seine neugegründete Schilchule zwingt. Dieser bei allen Anfängen gleich unüberwindliche Drang zur Bechtätigkeit hat, wie man an laufenden in gleicher Weise ausgebildeten Schiläufern allsonntäglich bewundern kann, immerhin bedeutende Erfolge aufzuweisen, trotzdem daß gerade dieser Weg mangels jeder Methodik über viele Klippen, Kleinholz und Verletzungen führen muß. Deshalb sind die bisher üblichen, sozusagen autorisierten Schilchpränge derzeit noch nicht reformbedürftig.

Ein weiterer Zweig der Tätigkeit unserer Schiläufer sind die an den Vereinsabend gehaltenen Lichtbilderberichte. Wir hörten im abgelaufenen Jahre vier Vorträge, die sich ausschließlich mit alpinen Schilfahrten befaßten und größtem Interesse begegneten. Wenn die Herstellung von Diapositiven nicht gar so kostspielig und zeitraubend wäre, ließe sich die Zahl dieser Vorträge beliebig vermehren, denn fast jeder Schiläufer ist auch Lichtbildner, was vom Kuristen nicht in gleicher Weise gesagt werden kann.

Wir kommen nun zur Besprechung unserer Schilbestläufe, die am 29. Jänner dieses Jahres zwischen Bahk und Adamstal ausgetragen und bereits drei Tage später anlässlich der Verteilung der Siegerurkunden einer eingehenden Kritik unterzogen wurden. Als größten Erfolg dieser Veranstaltung stellen wir die Tatsache hin, daß es an diesem Sonntage gelungen ist, als Wettkämpfer, Kampfrichter und Zuschauer mehr als 120 Mitglieder mit dem gleichen Riele auf die Weine zu bringen. Daß auch der sportliche Erfolg nicht ausbleibt, mögen die folgenden Riffern beweisen. Die bisher nie erreichte Zahl von 72 Räufern erschien beim Ablauf, um in friedlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Im Anlauf über 89 km legte unser Gast Peter Kadacher jun. vom Arturhaus am Hochfönig mit 37 Min. und 50 Sek. die Bestzeit des Tages

Festrede

gehalten von Ing.-Dr. Rudolf Burian am Festabend zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens der Deutsch-akademischen Alpenvereinsgruppe, Brunn, am 23. November 1933

Noch verehrte Festgäste, liebe Bergkameraden!
Vor zwei Jahren hat der Deutsche Alpenverein Moravia sein sechsjähriges Bestehen gefeiert. Die Zeitpunkte, die das heutige Fest von dem des großen Brudervereins trennt, ist zu gering, als daß sich nicht unwillkürlich Vergleiche aufdrängen müßten, die nicht bloß den heutigen Abend gegen jene Tage abmügen, sondern letzten Endes zur Frage nach der Besonderheit unserer Gruppe füh-

vor, aber unter Vereinsmeister benötigte bloß um 30 Sek. mehr, und weitere 19 Läufer liefen noch innerhalb 10 Min. ein, während 22 Läufer innerhalb 20 Min. einliefen. Im Abfahrtslauf wurde die ganz ausgezeichnete Bestzeit von 4 Min. 16 Sek. sogar von zwei Mitgliedern erreicht. Vereinsmeister für das Jahr 1933 wurden cand. ing. Rudi Gezepek und Frk. Grete Bondia u. Für die Vorbereitung und Durchführung sind wir einem kleinen, aber arbeitslustigen Kreise von Jungakademikern zu Dank verpflichtet.

Durch die Auslegung einer Winterportzeitung sowie durch Verteilung ungeschlichter Wochenschriften alpenländischer Winterportplätze suchen wir das Interesse unserer Mitglieder für den alpinen Schilauft immer aufs neue zu entfachen und dauernd wachzuhalten.

Rum Bezüge der ermäßigten Winterportrelationskarten im Zustande berechtigt uns die Ausweisikarte des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, die im vorigen Winter durch Ing. Strobl und später im Sporthaus Railony-Baumann ausgegeben wurde, für welche Mühe wir den Genannten herzlich danken.

Trotzdem dies die normale Vereinsstätigkeit bereits übersteigt, sei hier auch noch die durch eine Anregung des Ehepaars Steiskal zustande gekommene Weihnachtliche Bekehrung in Böhm.-Petersdorf erwähnt, die heuer noch weit größerem Interesse begegnet.

Zusammenfassend dürfen wir wohl feststellen, daß auch die Schiläufer der Moravia, durch Veranstaltung von Kurfen, Vorträgen, Ausflügen, Vereinsbestläufen sowie durch die Quanaalichmachung entsprechender Literatur und durch die Ausgabe der Winterport-Ausweisikarten den Vereinszwecken nach besten Kräften gebient haben.

Bei der Besprechung unserer Pläne für den Winter 1933/34, der keine Weichkarte diesmal schon recht zeitlich abgebenen hat, wollen wir uns, weil wir ja allzu sehr von den Weiterläufern abhängig sind, nicht in Verprechungen ergehen, sondern bloß verrateln, daß wir es im allgemeinen so wie im Vorjahre halten wollen. Vorträge, Kurze, Ausflüge, Bestläufe und die Weihnachtsbescherung an die Moraviafahrer wurden mit großer Sorgfalt in allen Einzelheiten vorbereitet und warten auf Beteiligung und Mithilfe unserer Mitglieder, Schilch!

ren, zur Frage nach den Gründen, die ihre Bildung veranlaßt haben und nach den Leistungen, die ihr selbständiges Bestehen neben dem Deutschen Alpenverein Moravia rechtfertigen, der doch allen am Bergsteigen interessierten Ständen unseres Volkes offen ist.

Denn bei flüchtiger Betrachtung mag es einigermaßen verwunderlich erscheinen, daß sich neben dieser großen und — ich darf wohl sagen — bedeutenden alpinen Vereinigung eine kleine Schar

von Bergbegeisterten zu einer eigenen Gruppe zusammenzuschließen konnte, ohne zu ihr in Gegensatz zu treten, und vielleicht noch verwunderlicher, wenn sich diese kleine Gruppe nicht nur behauptet, sondern zu einem durchaus lebenskräftigen Gebilde entwickelt, zu einer Vereinigung von Bergsteigern, die mit gutem Recht, vielleicht sogar mit freudigem Stolz ihr zwanzigjähriges Bestehen vor Alpinisten feilschlich befunden darf.

Ich sagte, dies nähme Wunder, und zwar deshalb, weil das Wörtchen „akademisch“, das die Gruppe in ihrem Namen führt, leicht geneigt machen könnte, ihren inneren Geist, die ideale Bindung, in akademischem Ständesdüffel zu jucken, der — und darüber sind wir uns wohl alle einig — diese fernbare Verpflichtung keinesfalls rechtfertigen könnte. Denn die seltsame Einstellung zu den Bergen, an die sich der Alpinismus wendet, wurzelt ja gerade in einem reinen, von keinerlei Vorurteilen und Ständesinteressen getriebenen Menschentum.

Aber, meine sehr verehrten Damen und Herren, es ging ja schon bei der Gruppengründung gar nicht um eine Absonderung, geschweige denn erst um eine Verpflichtung. Im Gegenteil: es ging um eine Sammlung und ein Erfassen, um eine Sammlung von Einzelgehern und jungen Menschen, die noch die Natur schlechtweg, so „im allgemeinen“, liebten, und ihr Erfassen zu einer innigen Gemeinschaft im Dienste der alpinen Idee.

Die Gründer, in der Mehrzahl junge Studenten, wandten sich an ihre Ständesgenossen, mit denen sie das alte Glück und Leid des Studentenlebens: viel Zeit und wenig Geld. Sie wandten sich an sie, und zwar nicht, um sie bloß auf den Wundergarten Gottes, das Hochgebirge, aufmerksam zu machen und ihnen seine Verehrung zu erleichtern, sondern vielmehr um ihnen das Höhenstadium zu erschließen, das allein der Kampf um die Gipfel zu geben vermag, abseits von der nummehr breit gewordenen Straße der Alpentouristen.

Dieses dynamische Moment, das die besondere Einstellung der Gruppe zu den Bergen kennzeichnet, fand auch den erwarteten Anklang und hatte es leicht, ihn zu finden, weil der Student schon durch seine Jugend zu persönlicher Aktivität gedrängt wird, durch seine Jugend und seinen Beruf. Auch durch seinen Beruf, weil ihn das jahrelange Nachstreben auf vorgeschriebener Bahn in einer vorwiegend passiven Stellung erhält, die überdies nicht sehr ermutigend ist, da er auf Schritt und Tritt, oder besser gesagt, Seite für Seite den Abstand schmerzlich empfinden muß, der ihn noch von seinem beruflichen Lebensziel trennt. Diese passive und, wie gesagt, nicht sehr ermutigende Stellung läßt den jungen Menschen, den jungen Mann mit seinem Bedürfnis nach persönlichem Nachwirkenden, nach einem Zweckentzwecken und Sichbewähren, in weiten Bereichen seines Gemütes unbefriedigt. Es war durchaus ein glücklicher Gedanke, in dieses weite und so unheimlich fruchtbare Feld die Liebe zu den Bergen zu säen, dem jungen Latendrana gleichgestimmte Kameraden zu wehen und ihm den Berg als ebenen Wegener, zugleich aber auch als Freund zu weisen.

So wurde die Gruppe. Sie hat nie den Ehrgeiz in sich getragen, mit den Alpenvereinen in einen Wettkampf um ein Ruhmesblatt in der alpinen Erziehungsgeschichte zu treten, soweit sich diese auf Hütten- und Wegbauten, auf Klettererleichterungen erstreckt, die der Allgemeinheit unmittelbar zugute kommen. Sie überläßt auch verträumt diesen freien Grenzleitern der alpinen Tradition die Macht über die Unberührtheit der Hohebene, besonders dort, wo etwa Geminagier ihre freibekannteten Hände nach diesem reinen Erlebnisbort ausstreckt.

Aber Betätigungsfeld ist viel enger gefaßt und die Energie und Arbeitsfreude, die sich auch hier mit würdigem Enthusiasmus ausdrückt, erstreckt, was ihr an einem Wirken in die Breite abgeht, durch ein Wirken in die Tiefe. Die Gruppe wendet sich zunächst und beinahe ausschließlich an ihre Mitglieder, und darin sehe ich den wesentlichen Unterschied gegenüber dem Alpenverein, weil sie das Schweregewicht ihrer Tätigkeit auf die unmittelbare persönliche Wechselwirkung verlegt. Dem letzten Endes ist es der persönliche Einfluß, durch den sie dem Alpinismus neue Jünger zuführt und ihnen durch körperliche und geistige Schulung das Rüstzeug für erfolgreiche Bergfahrten übermitteln, sei es nun durch Vorträge, Kletterkurse und Kletterfahrten, sei es durch leichtathletisches Training. Es ist auch persönliches Nachwirken, das Gefährten zu Gefährten eint und es ihnen ermöglicht, durch eigene Kraft sich ihr einjames Höhenstadium zu erringen.

Dafür, daß die junge Generation, die in der Gruppe jetzt am Werk ist, ihre Aufgabe richtig versteht, dafür hat sie erst kürzlich, in diesem Jahre, den Beweis geliefert, indem sie die Bande strenger angezogen hat, die die Mitglieder bisher nur lose, als in einer gemäßigten freien Vereinigung, zusammenhielten. Denn dadurch hat sie eine fühlbare Lücke in den bisherigen Schutten ausgefüllt, die den Bestand der Gruppe allzusehr dem persönlichen Interesse der jeweiligen Amtswalter überantwortet hatten. Die neuen Satzungen, die die Behörden schon im letzten Sommer genehmigt haben, legen den Mitgliedern, die bisher fast nur Rechte genossen hatten, auch Pflichten auf; Pflichten, die sich eigentlich unmittelbar aus dem Vereinsziel ergeben und die unumkehrbar die ordentlichen Jungmitglieder dazu verpflichten, an den gemeinsamen Bergaufstiegen in einem bestimmten Ausmaße teilzunehmen. Das ist geeignet, den Fortbestand der Gruppe auch über Zeiten hinaus zu gewährleisten, in denen zufällig nicht sehr rührige Amtswalter sonst die Gefahr des vorübergehenden Ablebens heraufbeschwören, was wir ja schon erlebt haben. Hand in Hand geht damit aber auch eine Auslese und ein gesteigertes Interesse.

Rass will mir's scheinen — und ich kann mir's nicht verlagern, es hier mitzuteilen — fast will mir's scheinen, daß sie auch in allerjüngster Zeit, bei den Vorbereitungen zum heutigen Festabend, ihr auter Verminus wieder geleitet hat. Denn da, wo es heute zu reden galt, da haben sie sich, wohl einigedenk der Mahnung Goeckes, daß alles Theoretisieren auf ein Nachlassen schöpferischer Kräfte deute, an Mitmitglieder gewandt, vielleicht sogar in der freund-

lichen Meinung, daß uns so ein Erfurs ins Abstrakte nichts mehr schaden könne.

Ober wäre das bloß Zufall gewesen? Ich denke nicht. Denn daß ist's, was den jungen Menschen, den Studenten vor allem bewegt: die Dinge heftig anzufassen, an ihnen seine Kraft zu messen und ein Großes, Neues stark zu erleben. Lustere jungen Mitglieder sind von dieser Art und können mit gutem Recht das Leben für sich beanspruchen und das Reden darüber den Alten überlassen.

Meine lieben jungen Freunde! Ich weiß mich eines Sinns mit euren Mitmitgliedern und mit euren Freunden, wenn ich euch heute und von hier aus zu eurer Gruppe herzlich begrüßwünsche. Den Habt treu, die auch eure Gründer geweien haben, zieht ihr der Gruppe die Form gegeben, die ihrem Bestand Dauer verleiht und in ihr das Letzte an Gemeinschaftswecken zur Geltung bringt. Selbständig geht ihr auf vorgezeichneten Bahnen fortgeschritten und geht nun unbeeinträchtigt den Weg, den euch eure Idee vorschreibt. Ihr dürft auf manchen schönen Reuten im Hochgebirge und — ich darf es

nicht unerwähnt lassen — auch in den Kleingärten unserer ersten Heimat zurückzukehren, ihr habt euch Vorbeeren im Bettspiel und der Weisen Kunst erungen, ihr dürft schätzbare Meister eure Kameraden nennen. Ihr seid mit Lust und Ernst am Werk, ihr liebt die Berge vor allem auf ihren unzugänglichsten Seiten. Ihr seid aber auch den geselligen Freuden gewogen und wißt den guten Augenblick frisch zu nützen, jedoch euer Spiel in voller, reicher Harmonie erklingt.

Möget ihr aber nie vergessen, daß die Berge mehr und vielleicht etwas ganz anderes zu geben haben, als bloß Probleme für euer Können, mög ihr nie in die Gefahr laufen, den Raib vor lauter Bäumen nicht zu finden und auch den Weg ins Hochgebirge durch Wände, Geste und Lauffeilschneuten zu verlegen. Ihr dürft wie Faust denken:

... Gebt mir die herrliche Natur zum Königreich, Kraft, sie zu fühlen, zu genießen...

Möge es euch auch vergönnt sein ... in ihre tiefe Brust wie in den Rufen eines Freundes zu schauen!"

Allgemeine Mitteilungen

Schrifttum

Schlauß zwischen Großglockner und Kar. Von Dr. Ernst Hanaukel, Wien. Quartformat, 68 Seiten mit über 100 Bildern. Schön kartoniert RM 3.80, Gebirgsbuchband RM 4.80. Verlag F. Viewegmann u. Co., München.

In einem neuen Band des bei Schönlank und Winterbergverlagers freundlich aufgenommenen Mitwerkes „Die Schiparadien der Alpen“ (S. Bergwart, Folge 10) bringt Dr. E. Hanaukel, als anspruchsvoller Lichtbildner, aber auch als alpiner Schriftsteller und Vortragsmeister weit und breit bekannt, das uns am nächsten geliegene und daher wichtigste Gebiet der Ostalpen in einem kurzen Textteil, dafür aber mit zahlreichem sehr schönen Bildern in dankenswerter Weise zur Darstellung.

Vor dem Textteil steht ein prägnant geschriebenes, den Schlauß „noch über den Niederrain“ preisendes Geleitwort von Karl F. Ueber, worauf aus Dr. Hanaukel in unterhaltenden Klängen in Form einer übersichtlichen „Schichte“ von Saalbach und dem Großglockner durch die Wundalbildung der gesunden hohen Tauern, die Schönlankgruppe und das Rodgabel führt, um dann vom Hochstätt aus ostwärts vorzubringen und die vorzüglichsten Schiparadien beiderseits des Einsteiges zu schildern. Schließlich wird auch der oberste Teil der Schiparadien genau und nach Vorführung der niederösterreichischen Vorarbeiten und des Schnerberg vor den Toren Wiens haltgemacht.

Ein anschließender Schlußwortteil enthält kurze praktische Räte über die in den einzelnen Kapitelteilen empfohlenen wertvollen Gipfelsachen mit Zeitangaben und Hinweisen auf die künftigen und lobenswerten Abfahrten. Alpin erfahrene und sehr geübte Führer wird besonders die Abfahrt vom Großglockner nach Rosental laden: 2800 m Höhenunterschied, wobei fast 1000 m überaus schon wird auch die Abfahrt vom Zumbachhorn ins Fischer Tal (1850 m Höhenunterschied) bezeichnet. Spezielle Abfahrten gibt es auch bei Großarl und Wagrain, dann die bekanntesten am Hochstätt Tauern und im Rodgabel. Welcher Schlaußer würde es veräumen, auch dem Umkreis der Plammerhütte einen Besuch abzustatten?

Angaben über Schiparadien und Karten der Schiparadien sowie ein Verzeichnis der Mitarbeiter an dem Bildteil des Werkes beschließen den Text.

In der Ausstattung ist das Buch ein Bildwerk, das eine glückliche gemachte Ansicht wirklich hervorragender Aufnahmen vereinigt. Dem beim Unfall dieser Schnerberg nicht das Herz im Leibe laßt, der ist unfähig, freun-

dige Schlußwort zu empfinden. Man beachte etwa die Bilder des Großglockners (S. 24), der Granatpinnacule und des Kitzbühelers (S. 25), der Seckelrapp (S. 46), der Gumpenecks (S. 50), der Wurgaralm mit dem Wurgaralm (S. 59) und man wird verstehen, was schlauende Verarbeiter im Winter ins Hochgebirge zieht. Besonders wertvoll in Belandung und Bildausstattung zeigen sich: Felschicht (S. 30), Hochstätt (S. 31), Wagrain (S. 32), Wagrain (S. 33), Wagrain (S. 34), Wagrain (S. 35), Wagrain (S. 36), Wagrain (S. 37), Wagrain (S. 38), Wagrain (S. 39), Wagrain (S. 40), Wagrain (S. 41), Wagrain (S. 42), Wagrain (S. 43), Wagrain (S. 44), Wagrain (S. 45), Wagrain (S. 46), Wagrain (S. 47), Wagrain (S. 48), Wagrain (S. 49), Wagrain (S. 50), Wagrain (S. 51), Wagrain (S. 52), Wagrain (S. 53), Wagrain (S. 54), Wagrain (S. 55), Wagrain (S. 56), Wagrain (S. 57), Wagrain (S. 58), Wagrain (S. 59), Wagrain (S. 60), Wagrain (S. 61), Wagrain (S. 62), Wagrain (S. 63), Wagrain (S. 64), Wagrain (S. 65), Wagrain (S. 66), Wagrain (S. 67), Wagrain (S. 68), Wagrain (S. 69), Wagrain (S. 70), Wagrain (S. 71), Wagrain (S. 72), Wagrain (S. 73), Wagrain (S. 74), Wagrain (S. 75), Wagrain (S. 76), Wagrain (S. 77), Wagrain (S. 78), Wagrain (S. 79), Wagrain (S. 80), Wagrain (S. 81), Wagrain (S. 82), Wagrain (S. 83), Wagrain (S. 84), Wagrain (S. 85), Wagrain (S. 86), Wagrain (S. 87), Wagrain (S. 88), Wagrain (S. 89), Wagrain (S. 90), Wagrain (S. 91), Wagrain (S. 92), Wagrain (S. 93), Wagrain (S. 94), Wagrain (S. 95), Wagrain (S. 96), Wagrain (S. 97), Wagrain (S. 98), Wagrain (S. 99), Wagrain (S. 100).

Die *Stammverhältnisse* am Schlauß des Bandes gibt eine gute Übersicht über die Lage der als Schifarenunterkünfte in Betracht kommenden Schutthütten und Versteckhäuser. Hier ist die Lage der Unzer Hütte und die Darstellung der Maralpe ungenau und verhängnisvoll.

Einige kleine Mängel im Druck mögen der Herausgabe der nächsten Auflage beseitigt werden. Störend wirkt besonders die zahlreich vorhandene unentfesselte Gletscherform ohne Schluß: des Sommerstein (S. 14), des Kofel, des Hochstätt (S. 16), des Sommerstein (S. 24) usw. Wagen ist nicht von rein (Wagrain) sondern Rein abgeleitet. Scheideberg (nicht Scheideberg, S. 16) weist auf die Nähe der Wasserfälle hin, welche wird nach Renfer, dem „Hochstätt“ u. a. besser nicht mit 8 geschrieben.

Das schöne Buch wird bei unseren Bergfreunden und Schilaußern viel Anklang finden, zum Nachgenuß erlebter Freuden und zur Wahl lohnender Nachstätt beitragen, weshalb es zur Anschaffung bestens empfohlen sei.

Ing. F. S. L.

„Sport im Winter.“ Illustrierte Winterport-Zeitung. Verlag Adolf Hofmann's Buchverlag, Wien, 7. B., Rennstraße 19/21. Bezugspreis für den ganzen Jahresgang 12 Schilling, erscheinend zwischen November und April 14 Schilling.

Bisher liegen uns drei Hefte dieser von Rudolf Galtner herausgegebenen Zeitschrift vor, die unter den Anbrütern: Winterport, die Rundschau, Aus der Praxis des Schilaußers, Aus der Schilaußerei, Der Schilaußer, Spricht, Nachschau, Verschönerung und Nachschau, rufen und in Kürze über alle dem Winterportler wichtigen Neuigkeiten berichtet. Im allgemeinen Teil finden wir wertvolle Beiträge von Franz Willa, Dr. Karl Galtner, Dr. K. Neumann, Julius Köstler, Gustav Neuber, Edmund Neuber, Oskar Hübner, Ing. Walter Schilaußer, Guido Zerkow u. v. a. Janie herrliche Lichtbilder von F. Galtner, R. Hübner, A. Steiner, Dr. K. Woff u. a., neben

flotten Zeichnungen von Willo, Maloufiet ujm. An unsern Vereinsabenden wird „Sport im Winter“ mit großem Interesse gelesen und das Erscheinen des neuen Heftes jedesmal sehr lebhaft erwartet. Die je 50 Seiten starken Hefte dürften wegen ihrer Vielseitigkeit bald allen gut unterrichtet sein wollenden Winterportisten unentbehrlich sein.

Schneier-Witz, „Schigymnastik“. Eine Anleitung zu Frostübungen des Schneierers. Verlag R. Pinner'sche Universitätsbuchhandlung, München. 86 Seiten, 37 Bilder. Gebotl RM 1.50.

Hier haben Hochschul-Sportlehrer und Arzt in gemeinsamer Arbeit die beste Broschüre herausgegeben, die bisher über Schigymnastik geschrieben wurde. Den wahren Wert des Büchleins werden wohl nur jene Schüler ganz erkennen können, die wenigstens einige Wochen hindurch danach geübt haben und daher körperlich wohl vorbereitet mit dem Schifau beginnen dürfen. Auch zur nachträglichen Vebesserung alteneinschlämmer Fehler und als Ergänzung während des Winterurlaubes scheinen uns viele der Übungen, die durch treffliche Zeichnungen gut erläutert sind, geeignet und selbst für unsere Kanonen sehr empfehlenswert.

Der Bergsteiger. Deutsche Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Schiflaufen. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien, 7. Bez., Stadlasse 19-21. Bezugspreis für den ganzen Jahrgang 10 (1000 Seiten Zeit mit 220 Aufsätzen, 600 Bildern, 10 Karten, 5 vierfarbendenen, 500 Notizen) 17 Schilling.

4. (XII.) Jahrgang, Nr. 1, Oktober 1933. Seit „Der Bergsteiger“ in verbesierter, vanehmer Aufmachung und mit vortrefflicher Erweiterung seines Mitarbeiterkreises vor 3 Jahren unter die fittliche des Alpenvereins trat, hat er sich in jeder Hinsicht noch aufwärts entwickelt. Davon überzeugt uns auch wieder das erste Heft des neuen Jahrganges.

Vorberragen ist der Bildsich und Feldlandschaften wie die Nordwand der Stubaierspitze und die Südwand der Schöllkopfspitze können kaum noch wirksamer und für den Felsgänger ausschlrichreicher dargestellt werden. Sehr schön ist auch das Bild der Nordwand des Neithorns im Berner Oberland mit Einzelmauern des neuen Aufstieges vom Drezel, Schülze und Wegelnbach als Beilage zum Aufsatz Wills Felznbachs über die Aethoren-Nordwand. Drei weitere Bilder zeigen Ansichten aus dieser wilden, steilen Bergwelt. Überhaupt bringt dieses Heft viel Anschauliches für den Bergsteiger scharfer Richtung. Freilich Schmidt schreibt über „Mündner Felsland“ — „Mündner Felsgänger“ und behandelt in diesem Zusammenhang die bedeutendsten Felsfelder der Mündner Bergsteiger in den letzten fünfzehn Jahren. Unter den beiden genannten finden wir an hochalpinen Aufstiegen noch solche von Erich Schölze: „Campanika di Val Monturata“, Hugo Tomajstsch: „Der Kaindlgrat am Wiesbachhorn“, ferner Berichte über den „Kampf um den Mount Everest“ und „Die Nordwand der Großen Zinne“, letzteren mit Aufnahmen von Hediana (Vortau), die komplizierte Seil- und Seilnarbeit in dieser einartigen Wand darstellen. Die Kartenstücke des Zinnenkloßes ist in Einzelheiten nicht ganz einwandfrei.

Freunden bekunntlicher Themen bieten anregenden Lesestoff die Abhandlungen von Dr. Ludwig Kogel: Werden und Wandel der alpinen Bergformen“, Dr. S. Hochacher: „Anpassung und Training des Bergsteigers“, Rudolf Hannich: „Lauterpässe“ ujm. sowie der Beginn eines Romans von J. S. Perkonig: „Späte Heimat“.

Der Bergsteiger, Nr. 2, November 1933. Der hochalpine Teil dieses Heftes bringt einen mit ganz besonders schönen Bildern von Ernst Pömann ausgeschatteten Aufsatz Gustl Kröners, des leider im August durch Steinschlag in der Matterhorn-Nordwand beunruhigten erstklassigen Bergsteigers und Alpenmalers, über die Erstbesteigung des Großen Wülfsturzorns über die Südflanke; dann einen Beitrag von Fritz Stadler: „Zwei Kaiserwinde“ (Eotensichel, Westwand und Leuchsturm-Südwand) mit Aufnahmen, die auf Bergwanderer beinahe so geistvoll wirken werden wie die Zinnenbilder Hedianas im Oktober.

herheft. Ein längerer Aufsatz von Herbert Meyer: „Im Rande der Tapaborie“ behandelt neue Fahrten im Bereiche des Marktsfeld. Die beigegebenen reichhaltigen Bilder von H. Marko veranschaulichen die Geschehnisse jener selten besuchten Felszinnen, besonders den Wirt auf der Niesenflucht unter der Porta dei Diavoli. Die mächtige Felsentwidelung des Monte Cimone (1980 m) auf seiner Nordseite, die das Bild auf S. 120 prächtig zur Darstellung bringt, wird für die meisten deutschen Bergsteiger eine überraschende Tatsache bedeuten. Eine kunstgefligle der Montafon-Bestimmten und eine Kartenstücke der Montafon-Cimone-Gruppe erhöhen den Wert des interessanten Aufsatzes.

Guido Bernatto schreibt unter dem Titel „An einer andern Welt“ Begleitworte zu eindrucksvollen Aufnahmen von Peter Paul Wangerer, die Szenen aus dem Leben der Bergbauern darstellen. Ein langer Bericht über die 99. Hauptversammlung des D. u. O. N. V. ist mit 12 Bildern ausgestattet, von welchen 11 im Sitzungsraum des neuen Gemeindefaustes von Vaduz aufgenommen wurden und bekannte hervorragende Vertreter des Alpenvereins zeigen.

Der Beitrag von Alfred Graber: „Der Mann im Nebel“ ist auch in dem als Ergebnis eines Preiswettbewerbes erschienenen Buche „Im Kampf um den Vern“ (Verlag Orell Büssli, Zürich) enthalten und soll laut „Mitteilungen“ das beste Kapitel dieses Buches sein.

Aus dem übrigen Inhalt des Novemberheftes seien noch genannt: Alois Mohmann: „Der Wirt als Erlebnis“; H. F. Bötticher: „Am Berge des unbekanntesten Bergsteigers“; Dr. Willi Kadelk: „Männliche Bauten in Obersteiermark“; der „Reisebericht“ bringt wichtige Reiseberichte.

Die vorliegenden zwei Hefte des 4. (XII.) Jahrganges des „Bergsteigers“, die bereits 198 Seiten Aufsätze und 92 Seiten kurze, praktische Beiträge umfassen, lassen schon darauf schließen, daß der neue Jahrgang wieder eine reiche Fundgrube alpinen Wissens und Genusses sein wird, weshalb der Bezug dieser Monatschrift allen Alpenvereinsmitgliedern wärmstens empfohlen sei. Zumiließt lasse man sich eine Probebestellung senden.

Die Dolomiten. Ein Landeskund- und Bergsteigerbuch. Herausgegeben von Julius Galkhofer. Verlag H. Bruckmann N. G., München. Preis RM 5.50.

Das 184 Seiten starke, mit vielen schönen Bildern ausgestattete Buch ist eine vollkommene Erscheinung auf dem Büchermarkt. Namentliches wegen wird eine einache Besprechung erst in der nächsten Woche gebracht. Doch sei schon jetzt empfehlend auf das schöne Buch aufmerksam gemacht.

Vortragshesfen

„Fokturen in den Eytaler Alpen.“ Vortrag von Kurt Selezal am Vereinsabend der Moravia am 16. November 1933.

In Fortsetzung seines Vortrages vom 19. Oktober führte uns der Vortragende in die Eytaler Alpen, ausgehend von Klunz-Schlössen, durch das Radurzfthal zum Sohenzollernhaus, Glasturm, Genatschhaus, Nasser Kopf, Brandenburger Haus, Pfadstogel, Kesselmaispitze, Vergnashütte, Rent, Samuoaehütte, Similau, Kreuzspitze. Die fische Manierbarkeit des Vortragenden mußte auch diesmal wieder die Zuhörer zu fesseln und ihnen die wahrhaftige Bergwelt der Eytaler näher zu bringen. Insbesondere auch den weniger Besuchten, stolz bestellte stehenden Glasturm, den der „Hochwirt“ mit Recht als eine der schönsten Gipfelgestalten der Malhen bezeichnet. Die geringere Meinung, die der Vortragende von der Weisseisgrube hat, können wir nicht teilen, denn die leichte Gesteinbarkeit derselben kann ihr den Ruhm eines unangenehm lehrenden und materialen Aufstiegsbereichs nicht nehmen, wie denn auch schon ihre imposante Höhe von 3534 m sie zu einem rächtigen Hochalpenstiegsstapel hemppelt. Die genue-reichen Turen auf den Similau und die Kreuzspitze mit ihrer überwältigenden Fernsicht bildeten einen schönen Abschluß des Vortrages.

„Mährische Wanderungen“, II. Teil (das Zglamotol). Bildberrortrag, gehalten von Oberlehrer Wilhelm Czifschel am 16. November 1933 am Vereinsabende der Moravia.

Es erwies sich als ein überaus glücklicher Gedanke, den großen Vortrag über „Mähr. Wanderungen“ auf zwei Vereinsabende aufzuteilen.

Diesmal geleitete uns der Vortragende von Zglau, dieser alten berühmten Siedelung und nachmaligen Bergknappens- und Turmaberbstätt, ausgehend, durch das romantische Zglal bis zur Mündung dieses Flusses nächst des namengebenden Mährischen Mühlens in die Schotzawa.

In reicher Folge erstiegen auf weicher Wand interessante und wohlgehende Siedelungsstätten von Zglau, Trebitz, Kranib und Pongitz. Ort zeigte sich an Ort, angenehm unterbrochen von herrlichen Fluß- und Waldpartien, von farren Felsstücken und Wahrzeichen künstlichen Schaffens bergangener Zeiten.

Die ganze Begleitung an selbstloser Fortschrittstrebheit und eigenem Erleben enthielt sich in der Schilderung empfangener Eindrücke. Es war wiederum ein durchaus erfolgreicher Vortrag für den vater Herrn Oberlehrer Czifschel zu Dank und Anerkennung verpflichtet sind. Simon „Dawos“ — Perkonig — Kroja.“ Bildberrortrag von Oberlehrer Ferdinand Kaja am Vereinsabende der Moravia am 20. November 1933.

Unser Vortrag nahm uns diesmal in die schönsten und teuersten Schigebiete der Schweiz mit, die er uns mit Hilfe herrlicher Bildberrträge einseitig zu schildern mußte, daß wir es doppelt schmerzhaft empfanden, gerade diese Gebiete für viele von uns unerschreitbar zu wissen.

In acht Tagen wurden acht Schigebieten gemacht, wobei bloß am ersten Tage der Aufstieg auf das Weißfluhjoch durch die Verhütung der Partienarbeiten erspart wurde. Nach kurzem Aufstieg auf die nur 180 m höhere Weiskfluh, 2848 m, geht's über Schwendi, 1598 m, und Gonters, 1088 m, nach Küßlis, 817 m. Der dortige Bergführer und Schifler Otto Furrer hat diese Strecke im Vorjahre in 16 Min. 35 Sec. durchst, während Durchschnittsfahrer gewöhnlich 3 Viertelstunden, also rund das Dreifache, zur Bewältigung der gleichen Strecke brauchen.

Aber auch die anderen Vorträge von der Weiskfluh über den Casanapach und Plan da Gorg nach Küßlis sowie die über Buchstätt und Seuberge nach Fideritz mit 2090 m Höhenunterschied lernten wir kennen. Alle drei Strecken sind einwandfrei bezeichnet und werden ständig von Strichen des Schilubs Dawos begangen.

Nun wurden die Seitenblätter der Reihe nach besucht, und die Ausbeute an Turen war so reich, daß sie hier aufgezählt werden sollen.

- 1. Hüelatal — Pilschhorn, 2938 m — Vereinal — Klosters.
- 2. Hüelatal — Hüelapach — Radiner Turm — Süs im Engadin.
- 3. Disimatal — Skaltepach, 2619 m — Gralatschütte — Juroz.
- 4. Serghal — Serghal — Felschütte — Mülapach — Webers.
- 5. Dawos-Blab — Schafalp — Märtsborn, 2654 m — Dawos-Dorf.
- 6. Dawos — Stretebach — Ranavies — Kroja.
- 7. Kroja — Schuggen — Wehbachhütte — Weibhorn, 2257 m — Maran — Kroja.

Mögen unserem Vorstand und seiner treuen Begleiterin noch recht viele so erfolgreiche Schifflaube beschieden sein, damit auch wir uns wieder auf weitere schöne Vorträge freuen dürfen.

„Schigebiete und Winterfahrten rund um die Hubalshütte.“ Vortrag von Hugo Tomajstsch, Wien, am 1. Dezember 1933 im D. u. O. V. Krefzhorn. Wer im „Bergsteiger“, Jahrg. XI, auf Seite 67 und 87 den Bericht Tomajstschs über seine Leistungen im Bereiche der Hubalshütte liest, der muß zur Erkenntnis kommen, daß er zu den besten Eisgubern zählt. Schon die Bewältigung der Nordwand des Wiesbachhorns, der der Matterhornbezügiger Toni Schmid zum Typen fiel, im Aufstieg, läßt auf große Fähigkeit und Willenskraft schließen. Leider erzählt er über diese fähige Leistung im Vortrag nicht weiter. Es liegt eben daran, daß er als Weingeher sehr viel wenig Bilder schaffen konnte. Er füllte, wie er schreibt, „überquellende Kräfte“, die man auch daran erkennt, daß er die letzten 800 m zum Schwaibgerhaus in 1 Stunde und 20 Min. bewältigte. Das sind 100 m in 10 Min., eine prächtige Leistung, zumal er schwer beladen mit Steigeisen, Schloßerei und kurzen Schiern

aufwärts stieg. Diese leisteten ihm gute Dienste, da er wiederholt in der Lage war, abzufahren, auch in schmalen Einnennungen, und dabei viel Zeit im Aufstieg ersparte. Er nahm die Berge immer von der schwersten Seite, so die Fischerkopf-Nordwand, Johannesberg-Westwand. Ganz besondere Entdeckungsfahrten machte er bei der Glanatspitzgruppe und ist entgültig über dieses Schigebiet. Für die Schiffler ein Hinweis, bei winterlichen Befunden der Hubalshütte diese Gebiete aufzusuchen und die dauernde Erinnerung an eine herrliche Bergwelt hinzunehmen.

Verkehrshesfen, Kurse und Führungen

„Ausweiskarten für Fortschrittsleistungen in der Schifflaube.“ Die Ausgabe der Ausweiskarten hat in entgegenkommender Weise das Sporthaus Wiltonh-Wannmann, Brünn, Kojagasse, übernommen. Der A. V. Mitgliedsausweis ist vorzulegen.

Es werden ausgeföhrt:

1. Glangjahrerabfahrten mit Gütigkeit für das Kalenderjahr. Auf Grund dieser Karte genießen unsere Mitglieder nachstehende Ermäßigungen: 33 1/2% bei Personen- und Schellstiegen, ganz gleich für welche Entfernung, als Einzelreisende an jenen Tagen, an denen die beschriebenen Rückfahrkarten gültig sind, und schon bei Lösung der Karte nur für eine Richtung; ferner 33 1/2% bei einer Entfernung bis zu 200 km, 50% bei einer Entfernung über 200 km bei Lösung von mindestens 3 Karten, ganz gleich an welchem Tage die Fahrt angetreten wird; 25% bei Ausweiskarten der Staatsbahnen.

2. Winterferien mit Gütigkeit vom 15. November bis 30. April. Diese berechtigen zur Verhütung der Winterport-Rückfahrkartenarten, welche eine Ermäßigung von 33 1/2% gemähren und 14tägige Gütigkeit haben.

Wir machen aufmerksam, daß gemäß der dreijährigen Gültigkeit sämtliche Ausweiskarten vom Jahre 1931 (und früher ausgeföhrt) ihre Gültigkeit mit 31. Dezember 1933 verloren haben.

Die Verstellung eines neuen Verstellbrettes in der Größe 5 X 5 cm ist unerlässlich. U. St. Woklu im Winter? Dieser Titel führt ein Werkheft der Schilauverbereingung in der Gruppe Wien der Sektion D. L. A. V. Auf Studien der Sektion machen wir unsere Mitglieder auf einige in der Werkheft angeführigen Kurse und Führungen aufmerksam.

- Schifflaube für Anfänger: Vortragskurs in Seebries vom 4. bis 10. Feber. Gesamtpreis für Alpenvereinsmitglieder 63 Schilling. Leiter: Ernst Mille.
- Anfängerkurs in Baarain vom 23. Feber bis 3. März. Gesamtpreis für A. V. Mitglieder 60 Schilling. Leiter: Rudolf Comeder.
- Anfängerkurs in der Hochreichardtshütte vom 11. bis 17. März. Gesamtpreis für A. V. Mitglieder 55 Schilling. Schifflaube für Vorgeföhrtene: Im Hochtaunushaus vom 11. bis 17. Feber. Gesamtpreis für A. V. Mitglieder 55 Schilling. Leiter: Hubert Schmid.

- In der Salzburger Hütte vom 11. bis 17. März. 55 Schilling.
- In der Hochmühlhütte vom 18. bis 24. März. 65 Schilling.
- Turenführungen: Saalbachberg, 11. bis 17. Feber, Teilnehmerbeitrag für A. V. Mitglieder 10 Schilling. Leiter: Fritz Burdol. Miedere Tauern, 18. bis 24. Feber, 12 Schilling. E. Mille.

- Rätalner Hochgebiet, 4. bis 10. März, 12 Sch., E. Mille. Dachsteinbergquerung, 10. bis 12. März, 5 Schilling. Maßbacher Tauern, 18. bis 24. März, 12 Sch., E. Mille. Totes-Gebirge-Durchquerung, 14. bis 16. April, 5 Sch., Maßbacher Tauern, 29. April bis 1. Mai, 5 Schilling. F. Traglich.

Für alle Kurse und Führungen liegen in der Pankel der Sektion D. L. A. V., Wien, 1. Bez., Währterz, 3, Merkblätter auf, die genaue Angaben enthalten.

In den Gesamtkosten der Schifflaube ist 7tägige volle Verpflegung und Unterkunft sowie der Unterrichtsbeitrag enthalten. Anzahlung bei Anmeldung.

Bereinsnachrichten

Vom Deutschen Alpenverein Preßburg

Tätigkeitsbericht über das 4. Vereinsjahr des D. A. V. Preßburg. Es folgte in der Hauptversammlung am 14. Dezember 1933.

Mit einem schönen Mitgliederrat (schätzl. 245 Mitglieder) des 4. Vereinsjahres des D. A. V. Preßburg ab 175 Mitglieder, und zwar 113 Kr., 61 W-Mitglieder und 1 E-Mitglied führen den Verein an.

Wir betauern den Seidung eines Mitgliedes, Prof. Emil Steiner. Seine Witwe hat die 3 Jahrgänge der Zeitschrift des D. u. O. A. V., die er während seiner Mitgliedschaft bezogen hat, dem Vereine zum Geschenk gemacht. Mit ihm ist sein Name in der Geschichte des Vereins besonders gebucht.

Auf die Zufindung eines deutschen Werbedüchleins für die nördliche Slowakei von Seiten der Eisenbahndirektion in München gab der D. A. V. dieser als Antwort eine Frage betreffs einer Erleichterung des Besuchs der Tatra und der nördlichen Slowakei, worauf der D. A. V. eine Zuschrift erhielt, lautend: „Wir danken Ihnen für Ihre Anregungen, die wir sorgfältig verfolgt und dem Eisenbahndirektorium zugestellt haben“. Dies ist ein beachtenswerter Erfolg, denn die Direktion der tschl. Staatsbahnen in München wie erst recht das Ministerium kommen nun doch zur Erkenntnis, daß in Preßburg ein sehr rühriger deutscher Alpenverein tätig ist. Wir können ruhig behaupten, daß wir einen guten Anteil an der Erwirkung der Begünstigungen auf den tschl. Bahnen haben, die kurz darauf bekanntbar wurden. — Die Verkaufsstelle der Tarifverfahrtskarten wird fleißig in Anspruch genommen, auch von Mitgliedern anderer hiesiger Vereine. Wir erleben auch aus dem Verkauf eine rege Beteiligung unserer Mitglieder an Bergfahrten, sei es im Winter oder im Sommer. Weder ist es nicht durchzusehen, daß sie ihre Fahrlenderichte einstellen, wodurch ihr tieferer Einblick in die Leistungen gewinnen und den anderen Mitgliedern Anregungen geben könnten. Die große Zahl der Anfahrtskarten, die an den Mann gelangten, läßt auch auf die Höhe — im buchstäblichen Sinne — schließen.

Im Jahre 1933 führte Prof. Gerschardt zwei Touren in die uns zunächst liegenden alpinen Berge, auf die wir und auf den Schneebogen, wie es eben heute knappe Zeit und Mittel erlauben. Näheren Bericht bringt unser Bergwart. Die Vereinsnachrichten belasten zwar unseren Seidel, veranlassen jedoch eine stärkere Nützlichkeitsnahme im Vereinsleben.

Mit 1. März begannen die monatlichen Wandertouren, die eine rege Beteiligung veranlassen. Es finden sich oben kleine Gruppen, die auch fleißig ihre freie Zeit ausnützen. Juli und August waren dem Badeurlaub gewidmet.

Vorträge hielten Dr. Ernst Hanauel mit dem Thema „Mund um die Zillerlax“, Professor Dr. Richard Witterhauser über „Sommerfahrten in den hohen Tauern“ und Hugo Tomasek mit dem Thema „Mund um die Hüttenschütte“. Der Versuch von Seiten der Mitglieder läßt außerordentlich zu wünschen übrig. Es handelt sich nicht allein um Vermeidung der empfindlichen Geldstrafe, die den Verein belasten und die Mühe des Ausstehens nicht belohnen, sondern auch um die Bekämpfung nachvollziehbarer Vorkommnisse deutscher Bergsteiger, die im D. A. V. ihren Anhaltspunkt gefunden und gerade durch ihr Erscheinen die Zusammengehörigkeit zu beweisen helfen.

Der Verein hat die „Eubendendeutsche Hütte“ mit einem vergünstigten Darlehen von Kr. 1500.— sowie die Jugendfürsorge mit einer Spende von Kr. 50.— und den Deutschen Kulturverband ebenfalls mit einer Spende von Kr. 20.— unterstützt. Er schaffte auch einen Bücherkasten im Werte von Kr. 1000.— an, der im Vorraum der Jugendbücherei steht. — Von Wädern ist folgendes eingekauft worden:

- Führer durch die Dolomiten, von Gollhuber, 3 Bände,
- Führer durch das Geisnig, von Gollhuber,
- Führer durch die Granatpflanzung, von Wilhelm Brandenstein,
- Führer durch die Goldberggruppe, von Franz Tursch,

Führer durch den Hochschwab, von Mayer-Obersteiner, Führer durch die Hugelung von Preßburg, von Dr. Dobruska Faust in slowakischer Sprache.

Besonders haben wir zu danken für das Geschenk von 5 Jahrgängen (1912—18) der „Zeitschrift“, mit denen uns Frau Rosa Gebelik, Generalwidme, bedachte.

Nach außen bemüht sich der Verein, den zahlreichen Einladungen durch die deutschen Vereine: gerad zu werden. Der tschl. tschl. Touristen hat zur Einweihung der Hüttenschütte am Sand den D. A. V. eingeladen und denselben dort auch begrüßt. Der Obmann dankte für die Einladung und Begrüßung.

Aus dem Bericht des Säckelmarsches Rudolf Schwarz ist zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen 134575 Kr. beträgt. An Säckelmarschen sind eingelaufen 22166 Kr. und für das Oberräumen 112985 Kr. Nach Antrag des Rechnungsprüfers wird dem Säckelmarsch die Entlastung ausgesprochen. Die Versammlung spricht ihm außerdem den Dank für seine aufrechterhaltene Arbeit aus. — Der Mitgliedsbeitrag wird auf der früheren Höhe von 60 Kr., die Eintrittsgebühr auf 20.— Kr. für W-Mitglieder, für die W-Mitglieder auf der Hälfte des genannten Betrages belassen. Nur tritt für die Säumer eine Aufschichtung von 2.— Kr. hinzu, wenn der Betrag nicht die 31. März eingezahlt ist, und eine Aufschichtung von 5.— Kr., wenn man seiner Zahlungspflicht bis 15. Juni des laufenden Jahres nicht nachkommt.

Der Vorsitzende fordert die Mitglieder auf, doch die „Zeitschrift“, das wissenschaftliche Jahrbuch des D. u. O. A. V., zu beziehen, dessen Heftlage, eine Landkarte, allein den Wert von 32.— Kr. weit übersteigt. Wichtig ist auch der Hinweis für die tschl. Staatsbahnen, da diese gute Begünstigungen gewähren. In den Tagen, an denen Wochenendfahrten möglich sind, genießt man als Einzelfahrer 33 Prozent Ermäßigung. Die Kinderreise kann man auch am nächsten Montag antreten. In diesem Falle ist es gut, die Karte für die Hin- und Rückfahrt aufzuheben. Bei einer Fahrt zum Tschirmer See ist die Ermäßigung bei Benutzung des Bergbahngesetzes 27.— Kr., bei Benutzung des Säckelmarsches 35.— Kr., dies sind für die Hin- und Rückfahrt 70.— Kr. Mit diesem Betrage hat man den Mitgliedsbeitrag für den Alpenverein heringekauft. Nach dem Betrag der Ermäßigung 30.— Kr. bezug. 3820 Kr., doch ist die Benutzung des Ausweites nur für touristische Zwecke gestattet. Bei gemeinsamen Fahrten von dreien, darunter ein Jugendlicher von 10—18 Jahren eingerechnet werden kann, genießt man an Wochenenden 33 Prozent bezug. 50 Prozent Ermäßigung, je nachdem man über 100 oder 200 Km fährt. Auch auf den staatlichen Autobussen erhält man 25 Prozent Ermäßigung. Die Versammlung spricht Herrn Armar Redobal für seine dreijährige Wirksamkeit als 2. Vorsitzender den Dank aus. Die Neuwahlen ergaben:

- 1. Vorsitzender: Prof. Edgar Gerschardt,
- 2. Vorsitzender: Dr. jur. Ernst Wapke,
- 1. Schriftführer: Karl Dwarak,
- 2. Schriftführer: Dr. med. Franz Böhm, Univ.-Mitt.,
- Säckelmarsch: Rudolf Schwarz,
- Berichter: Stefan Halla, Koloman Reul, Adolf Wapke, Rudolf Wapke,
- Schiffahrtswart: Prof. Josef Zaha,
- Rechnungsprüfer: Franz Schrammel, Rudolf Widlein,
- Rechnungsprüferstellvertreter: Prof. Rudolf Gerschardt, Rudolf Wapke.

Auf Antrag des 1. Schriftführers wird dem Vorsitzenden der Dank der Mitglieder für sein Wirken ausgesprochen. Dieser erklärt für den Alpenverein sehr gerne weiter zu wirken.

Schlusssitzung in Kremnitz. Hier Schiffahrtswart hält einen siebenstündigen Schlusssitzung in Kremnitz ab, und zwar in den Hallenferien ab 31. Oktober. Zu den Kosten von 400 Kronen sind enthalten: Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Kreuzbeitrag und Versicherung, wenn die Anmeldung bis zum 25. Oktober erfolgt. Der Standort des Kreuzes, Turschheim, Gollhuber, liegt prächtig 200 m oberhalb Kremnitz. Unterkunft und Verpflegung sind, wie der Weihnachtskurs bewies, erstklassig. Professor Zaha, der Kursleiter,

hat die Hochschulen für die Beherrschung der Brettel, die vom Österreichischen Unterrichtsministerium eingerichtet wurden, sowohl in Hofgastein wie in St. Christoph am Arlberg mit sehr gutem Erfolg besucht und dies ist für die Kursteilnehmer eine gute Gewähr für ihre Schulung. Anmeldungen sind zu richten an Prof. Josef Zaha, Preßburg, Spitalgasse 50/III. — Ein dickes Schilf! — Gerschardt

Vortrag Tomasek. Besprechung mit „Vortragswesen“.

Vortragsankündigung.

Am Freitag, dem 2. Feber, spricht Dr. Ernst Hanauel im Speisesaal um 20 Uhr über

„Schiffahrt und den Arlberg“

(Arlberg, Ried, Fernwall.)

Mitglieder, erscheinen alle!

Mitglieds- und Säckelmarschbeiträge. Diesen Monat erhalten die Mitglieder des D. A. V. Preßburg Jahrbücher. Die Vereinsleitung ersucht um ungekündigte Beitragsleistung. Auch wird um eine Säckelmarschbeiträge gebeten, die demgegenüber zur Schaffung eines „Hefens-Eber-Ringlers“ behauptet wird.

„Zeitschrift.“ Es wird zum Bezug der „Zeitschrift“, dieses hochwertigen wissenschaftlichen Jahrbuches des D. u. O. A. V. aufgefordert. Preis 32 Kronen. Die Jahrgänge 1909 bis 1917, 1919, 1920 sind zu 15 Kr., Jahrgang 1930 um 25 Kr. beim Verein zu haben.

Reise Anstalt des Obmannes: Preßburg, Blumenauer Straße 27.

Deutschl.-alab. Alpenvereinsgruppe Brünn

Vollversammlung der Deutsch-alabemischen Alpenvereinsgruppe in Brünn. Im Winterzimmer des Deutschen Hauses fand am 20. November 1933 die Vollversammlung der Deutsch-alabemischen Alpenvereinsgruppe unter dem Vorsitz von dr. Erhard Wagner statt, die Beschlüsse über das abgelaufene Vereinsjahr ablegte und den Arbeitsplan für das kommende Jahr festsetzte. Die Sitzung nahm mit der herzlichsten Begrüßung der zahlreichen Anwesenden (32) und der Verlesung der Glückwunschkarten zum 25jährigen Bestand der Gruppe durch den Obmann stellvertreter ihren Beginn.

Nach Verlesung der Berichte über die letzte ordentliche Vollversammlung und der außerordentlichen Vollversammlung erhaltete Wagner den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Das Jahr 1933 zeigte eine rege Beteiligung aller Mitglieder an den Gruppenveranstaltungen, die durch die neuen Sitzungen bedingt wurde. Wie aus den Tätigkeitsberichten im „Bergwart“ ersichtlich ist, beteiligte sich heuer ein großer Wanderschar der Mitglieder an gemeinsamen Kletterfahrten, Posturen, an zahlreichen sportlichen Veranstaltungen und Wettkämpfen sowie auch an Vortrags- und Gruppenabenden. Nach einigen kurzen Worten über den Zweck und die Ziele der Gruppe wurden alle Anwesenden herzlichst auf dem Festabend anlässlich des 25jährigen Bestandes der Gruppe eingeladen.

Aus dem Bericht des Säckelmarsches E. Wagner ging hervor, daß es trotz der schweren Zeiten möglich war, eine große Zahl von Stipendien und Reisegeldschüssen an die Mitglieder zu verteilen.

Das Alpindepot konnte heuer um ein Bedeutendes vergrößert werden, das durch eine große Spende des Ehrenmitgliedes der Gruppe, Kommerzialrat Eduard Krbánek, ermöglicht wurde.

Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 100 Mitglieder, und zwar: 1 Ehrenmitglied, 63 Alt- und 45 Jungmitglieder.

Nach dem Berichte des Säckelmarsches Prof. Ing. Werbel über den Säckelmarsch wurde dem Säckelmarsch der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Dann brachte der Tucenwardt einen ausführlichen Bericht über sämtliche Fahrten der Gruppe im abgelaufenen Vereinsjahr, in dem 69 gemeinsame Sonntagsfahrten unternommen wurden. Davon waren 27 Kletterfahrten in die Pollauer Berge, auf den Waldhorn und

Nabenstein (1—Stägig), 6 Höhlenfahrten, 20 Schausstige, 3 Eislaufausflüge und 13 Wanderungen.

Im ganzen beteiligten sich 639 Mann, im Durchschnitt also 9 bis 10 Mann an einer Fahrt.

Im Winter 1932/33 weilten 6 Mann eine Woche in den Sudeten. Zu Opatowitz wurde eine Gruppe von 6 Mann in die Ostalpe Alpin, wo sie in 3 Wochen eine große Anzahl von Eistouren und Schiffahrten unternahm. Eine zweite Gruppe von 9 Mann weilte zur selben Zeit im Toten Gebirge.

In den Ferien wurden 3 gemeinsame Kletterfahrten unternommen, und zwar eine in die Hohe Tatra und zwei in die Dolomiten beziehungsweise Karnische Alpen.

Aus dem Bericht des Vortragsleiters geht hervor, daß 1933 nur zwei große öffentliche Vorträge stattfanden, die erfreulicherweise einen guten Besuch und einen hübschen finanziellen Erfolg brachten. Ein weiterer Vortrag mußte leider abgefallen werden.

Die darauf folgende Leitungswahl brachte folgendes Ergebnis:

- Obmann: Otto Drevitovský,
 - Obmannstellvertreter: Herbert Feuerstein,
 - Säckelmarsch: Erhard Wagner,
 - Schiffahrtswart: Franz Schrammel,
 - Sportwart: Kurt Janda,
 - Sachwart: Walter Cerny,
 - Tucenwardt: Adolf Rohm,
 - Vortragsleiter: Othmar Sawella.
- Das Amt der Säckelmarsch übernahm Prof. Ing. Werbel und Ing. S. Hiller.

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf gleicher Höhe belassen.

Dann schloß der Vorsitzende die Versammlung, dankte nochmals dem Herrn der Leitung für ihre Hilfsbereitschaft und allen Mitgliedern für ihre Beteiligung.

Festabend anlässlich des 25jährigen Bestehens der Deutsch-alabemischen Alpenvereinsgruppe. Am Abend des 22. November ging es im Speisesaal des Deutschen Hauses zu einem sehr lebhaften. Der große Raum konnte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, der Gruppe, kaum fassen. Die Deutsche Technische Hochschule zu Brünn, die Alma mater der Gruppe, war durch den Rektor, Prof. Ing. Heinrich Janca, sowie durch 10 Professoren vertreten, was mit besonderer Herzlichkeit bemerkenswert. Von der Moravia waren, mit Vorstand Kozka an der Spitze, zahlreiche Mitglieder am Festabend anwesend.

Nach der von einem hauptsächlich aus Studierenden gebildeten Salonorchester gespielten Ouvertüre sprach Gruppenobmann Drevitovský Begrüßungsworte. Es waren mehrere Glückwünsche eingelangt. Besondere hatten Ehrenmitglied Kommerzialrat Eduard Krbánek und Gruppenobmann Rud. Gerschardt, Schreiben waren eingelangt von Prof. Ing. O. Kugler (Reichenberg), Wegwart Prof. Ing. O. Werberhard (Wien) und P. Hans Küllig.

Die von Dr. Burian hierauf gesprochene hochwertige Festrede ist an anderer Stelle in ihrem vollen Wortlaut abgedruckt.

Vollvorträge von Fritz Löschner, am Klavier begleitet von Fritz Hajek, wurden mit großer Vorliebe gespielt und fanden reißenden Erfolg, der auf darauffolgende von Fritz Hajek gebrachten Klavierstücke.

Nach diesen Darbietungen ergriß der Rektor das Wort, um der Gruppe im Namen des Professorenkollegiums Glück zu weiterer erfrischerlicher Tätigkeit zu wünschen.

Am Vorstand der Moravia, Oberinsp. Ferdinand Kozka, wurde von der Gruppe als Ausdruck des Dankes für seine oft gewährte Unterstützung in allen Belangen und für die Förderung der idealen Ziele der Gruppe durch ihn ein hübsches Ehrenzeichen, bestehend aus einem Edelstein mit entsprechender Widmung, überreicht. Vorstand Kozka dankte in längerer Rede für diese Ehrung und versprach, der Gruppe auch weiterhin sein Wohlwollen zu walten.

Nach kurzer Pause bestieg Prof. Ing. Rud. Neumann das Podium, um der Festversammlung in einem Lichtbildvortrag, betitelt: „Wälder aus den Südtiroler Alpen“, die mannigfaltigen Schönheiten dieses abendlichen Berggebietes vorzuführen. Ing. Neumann, der einen Teil

seiner Kriegsdienstzeit in der Bischofberggruppe zugebracht hatte, legte sich bei der Erläuterung der schönen Lichtbilder, die ihm sein Kriegslameread und Fahrtengefolge in diesem Gebiete, Karl Jodel, bereitwillig für den Festvortrag zur Verfügung gestellt hatte, so sehr in die Erinnerung an die dort erlebten Frontereignisse und zahlreich, auch neuen, Vereicherungen an, daß er die Zuhörer durch seine beschwingten Worte vollständig in den Bann jener Gesehnschaft zog und die Zeit im Fluge verrann. Es kann gesagt werden, daß dieser Vortrag zu den besten von ihm bisher gehaltenen gegesählt werden muß und bei allen Zehlsätzigen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Mit einem Mitliedernachendete das schöne Fest, dessen glücklicher Verlauf der Deutsch-alad. Gruppe ein Ansporn sein möge, die Jubelfeier zum 25jährigen Bestande durch eine reichs hergeleiterte Tätigkeit auf die beste Art vorzubereiten. Zug. F.

Schifau

Der norwegische Springer Ole Witt in Bräun. Ole Witt, ein junger, streckamer Beauty der norwegischen Watsenvereinsgruppe, schenkte sich auf einer Studienreise durch Europa und hat einer Einladung der Firma Louh-Baumann, sich einige Zeit hier als Berater in der Schifabteilung zu betätigen, umso lieber entsprochen, als er gleichzeitig damit seine Kenntnisse der deutschen Sprache vervollständigen will und dabei Gelegenheit findet, das hiesige Wirtschaftslieben zu studieren. Bei den vorjährigen Sommer-Wettkämpfen zeigte er gestandene Sprünge bis zu 58 Metern. Auch im Langlauf hat er bei Schirskilber Konkurrenz trotz seiner Jugend — er ist erst 23 Jahre alt — schon bedeutende Siege erlänft.

Sein Aufenthalt in Bräun wird bei unserer Schifanvereinsreise Interesse erwecken. Voraussichtlich werden wir auch Gelegenheit haben, ihn an einem Vereinsabend der Moravia begrüßen zu können.



WISPER
Bestläufe
21. Jänner 1934.

Auch neuer veranstaltet der Deutsche Alpenverein Moravia wie alljährlich Schifbestläufe, die wieder als zusammengefaßter Lauf ausgetragen werden. Diese Schifbestläufe, die für Alpenvereinsmitglieder aller Altersklassen offen sind, sollen allen — nicht nur dem geübten Rennläufer, sondern jedem Jünger der Weißen Kunst — Gelegenheit geben, einmal sein Können im Kampf mit anderen zu messen.

Die Ausschreibung, die an den Vereinsabenden aufgelegt wurde schon in der Folge 21 des Bergwarts veröffentlicht, nur einiges sei noch hervorgehoben. Die Bestläufe finden Sonntag, den 21. Jänner 1934, statt, und zwar vormittags der Langlauf über 12, 8 bzw. 4 km, je nach der Altersklasse, nachmittags der Abfahrtslauf und abends die Siegerverpflichtung. Nennungen an den Vereinsabenden, Nennungsschluß Donnerstag, 18. Jänner, Nachmittags gegen Doppeltes Nenngeb bis längstens 21. Jänner. In diesem Zuge erfolgt am 19. Jänner im Deutschen Hause, Speisefest, die Auslösung und Streifenverteilung. Am Tage des Nennens versammeln sich alle Teilnehmer pünktlich um 7/8 Uhr in der Abfahrtsbahn des Bräuner Bahnhofs (rechts). Die Zählung und Verteilung von Ausstätten übernimmt Herr Samella. Der Fahrpreis beträgt 14:50 Kr., für Hochschüler 16:40 Kr. Sollte durch ungenügende Schneehöhe eine Verlegung auf einen folgenden Sonntag nötig werden, so wird dies im „Tagesboten“ rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Vorkprechung der Kennleitung, der Kampf- und Schifbestrichter findet Donnerstag, den 18. Jänner, im Deutschen Hause statt.

Für alle jene, die sich an den Wettläufen nicht beteiligen können, sei auf den Lichtbildern-Bericht (Bergwart-Folge 21) hingewiesen, der für die besten Lichtbilder vom Nennen eine Reihe schöner Preise darstellt. H. H.

Ein neues Schifahrer-Ste

Wir wandern stilt, wir wandern stumm,
Ich und mein Kamerade,
Wir machen Arme und Beine trumm
Und machen sie wieder gerade.
Wir gehen stilla wie eine Her,
Wir stampfen wie feurige Pferde
Und treten eine tiefe Spur
Nähe in die Mutter Erde.

Des Mornens Reigen wir zeitig auf.
Da trennen wir fleißig und feste,
Zu Rißen, den zünftigen Pfadkreistauf,
Den fahren wie weiß auf der Weste.
Und lächeln wir überd ein Bschick imd steln,
Denn könnt es uns uns an zu feilen,
Wohin wir auch kommen, wir wirken wie Fähn,
Auf Schnee und auch auf die Frauen. H. G.

Moravia-Angelegenheiten

52. Jahres-Hauptversammlung. Diese fand am 5. Dezember im abgeteilten Räume des Speisefestes im Deutschen Hause statt. Rait Amfensheitsräte war für uns 60 Mitliedern behst.

Vorstand Kozg eröffnete um 20 Uhr 40 Min. die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, worauf die Verhandlungsschrift der 51. Hauptversammlung zur Beschlung gelangte. Schriftführer Herner verlas den an anderer Stelle wiedergegebenen Tätigkeitsbericht.

Sachswart Däumer entwarf ein Bild von der finanziellen Lage des Vereines, die an sich sehr günstig genannt werden mußte, wenn wir nicht durch das über die Zentralbank verhängte Moratorium der Kreditfähigkeit beraubt wären, über unser Vermögen frei verfügen zu können. Ing. Kaufmann beantragte, den Tätigkeitsbericht zu genehmigen und dem Sachswalter den nachstehenden Dank zum Ausdruck zu bringen, was natürlich auch geschah. Es wurde beschloffen, die Mitgliedsbeiträge unberändert zu belassen.

Es folgten nun die Berichte des Sältenwartes Bezdek und des Winterportwartes Krieger, die an anderer Stelle veröffentlicht werden.

Zum erstmaligen in der Vereinsgeschichte erhielt diesmal ein Ehepaar das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft: Eugen Chyba und seine Gattin Marie. Die Versammlung beachte den Geselarten ein dreifaches Vernehen. Der dritte Jubilar, Prof. Ing. Soklitzki, der in Neichenberg wohnt, hatte ein Schreiben geschickt.

Wahlen: Wiederwahl des bisherigen Vorstandes Kozg. Ersatz des Schriftführers Herner, der auf eigenes Ansuchen aussteht, durch Roman.

An Stelle Czapek tritt als Vertreter der Jung-alademiker Devikowsky. Wiederwahl der übrigen Ausschußmitglieder. Me.

Da keine Anträge eingelaufen waren, die Tagesordnung somit erschöpft war, konnte der Vorsitzende die Versammlung um 22 Uhr 25 Min. schließen.

Zugkrän am 14. Dezember im Deutschen Hause. Wie im Vorjahre wurde auch diesmal für unser Familienfest in Anbetracht des zu erwartenden starken Besuches der ungeteilt Spisefest zur Verfügung gestellt.

Da die Umwandlung der wie immer reichhaltigen und gediegenen Vorjahresfeier teilten sich: ein aus Mitliedern des Bräuner Kameradschafters (den Herren Roman, Kunick, Vech, Kuba, Gesehner und Henevick) zusammengefaßtes Orchester, welches unter der Leitung seines Dirigenten Prof. Dr. Josef Vesely unter anderem auch jene der Moravia gewidmete Weihnachtsstück im alten Stile spielte, das bei der letztjährigen Aufnahme so gut gefiel, daß wir uns es auch heuer als Stimmungsvolle Einleitung zur Feste erbat; ein Zither-Geitarre-Blondeharmonika-Ensemble, die Herren Radom (Zither), Czernuchka (Geitarre) und Vitman (Blondeharmonika), teils mit Solobestücken teils als Begleitung zu Liedern in unehrfacher Anzahl, die Frau Alma Kozg mit unadabhängiger Meisterschaft zum Vortrage brachte; endlich ein Männerquartett (Tenor: die Herren Czernuchka und Ing. Stadly; Bass: die Herren Däumer und Ing. Baumann, am Klavier begleitet von Frau Stadly), dessen heitere Darbietungen einen nahen Weitaktstimm entzifferten.

Prof. Ing. Rudolf Roman hielt eine feinstimmig erdachte Feste, die Zeugnis gab von der idealen Auffassung, die der Gesehner von nahtem Bergsteigertum hat.

Nach dem Bestingen des „Stille Nacht, heilige Nacht“ dankte Vorstand Ch.-Kasp. Fied. Kozg an allen Mitliedern sowie Spendern für die Wirtschacher und Petersdorfer Weihnachtsbescherung und schloß mit den herzlichsten Wünschen für Weihnachten und Neujahr.

Den Abschluß bildete natürlich die namentlich von der Jugend schon lebhaftig erwartete Verteilung der Gabenpakete, die in unvergessen reichlicher Menge unter dem Lichterbaum aufgeschichtet waren.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich um die Auffüllung der Vortragsfolge und die Vorbereitungen zu ihrer Abwicklung Frau Alma Kozg die größten Verdienste erworben hat. Es sei ihr dafür der herzlichste Dank gesagt, ebenso allen Mitwirkenden und nicht zuletzt dem Ehepaar Fide und Kurt Stejskal, welche, unterstützt von einigen Vereinskameraden und Jungadademikern, die wie immer geschmackvolle Saalumschmückung besorgten.

Weihnachtsbescherung im Berggebirge. Die im vergangenen Jahre in Böhm.-Petersdorf von der Moravia zum erstenmal durchgeführte Verteilung armer Ortsbewohner mit Lebensmitteln und Bekleidungsstücken hatte nicht nur bei der dortigen Bevölkerung den günstigsten Eindruck, sondern auch bei den Spendern und Verantwortlichen das befriedigende Gefühl hinterlassen, armen Volksgenossen wenigstens für die paar Tage der Weihnachtszeit einige Linderung ihrer bitteren Not gebracht zu haben. Es war daher beschloffen, auch diesmal gelegentlich der Abhaltung des Weihnachts-Schlusses eine Verteilung zu veranstalten. Einige Vereinstanen ließen sich die Mühe nicht verdriegen, durch Wochen hindurch in ihrem Bekannntkreis für Geld- und Sachpenden zu werben; es kam so nicht nur ein ansehnlicher Geldbetrag zustande, der zum Teile zum Einkauf von Lebensmitteln, zum Teile zur Anschaffung von Schiern für arme Vorkinder verwendet wurde, sondern es konnte auch eine stattliche Zahl von Liebesgabenpaketen abgedreht werden. Dank des günstigen Sammelertrages konnte diesmal eine größere Zahl von Leuten berücksichtigt werden; unter oft bemöheter maderes Ehepaar Fide und Kurt Stejskal stellte unter Mitwirkung des Dozenten und des Vorsitzenden des Ortsrats die Liste der zu Beliehenden zusammen und führte die Zuweisung der einzelnen Anlie nach dem Grade der Dringlichkeit, soweit dies beurteilt werden konnte, durch.

Die Verteilung selbst fand am 25. Dezember um 17 Uhr im Saale des Gasthauses Fimmel statt. In der Saalung stand ein kleines Bäumchen, mit Lichtern besetzt; ringsum auf Stühlen und Bänken die Gabenpakete, Schulrat Direktor Albert Roman ergriff das Wort zu einer kurzen Ansprache, legte die Gründe dar, die die

Moravia zur Veranstaltung dieser Feier veranlaßt hätten, wies darauf hin, daß auch in den Länden eine große Not herrsche, weshalb die Spenden nicht so reichlich liegen konnten, wie die Veranstalter selbst es gerne gesehen hätten, und riefte zum Schluß Worte der Aufmunterung und des Tröstes an alle, sie möchten in Geduld den Einhalt der Wange um Besseren abwarten. Hierauf übergab Kurt Stejskal der Schulleitung 8 Paar Schier mit der Widmung, sie an arme brave Schulkinder leihweise abzugeben. Ein Paar Langlaufschier wurden der Winterpostvereinigung zum Geschenk gemacht. Nach dem Oberlehrer, der Gemeindevorsteher und der Ortschulrat-Vorsitzende den Dank namens der Gemeinde und der Ortsarmen zum Ausdruck gebracht hatten, fand die Verteilung statt; im ganzen wurden 38 Lebensmittel- und 49 Bekleidungsartikel verteilt.

Erwähnt soll auch werden, daß eine für die dortige Institutverbands-Ortsgruppe unter den Moravia-Gästen angeleitete Sammlung das Ergebnis von 80 Kr. brachte; der Mann der Gruppe bat uns um eine Widmung für ihre „Goldenes Buch“, welcher Bitte wir selbstverständlich gerne willfährten; die Ausfertigung des Widmungsblattes besorgte mit geschickter Meisterschaft Josef Krieger. Am Tage uneres Scheidens von Petersdorf, am 1. Jänner, überraschte uns ein Mädchen mit dem Krassgen des folgenden von einem Petersdorfer versetzten Neujahrswunsches:

„Ein neues Jahr wird nun beginnen, ich bitte Gott, erhöhr mein Gebhrn und schenke unseren guten Bräuern zum nächsten Jahr ein Wiederbesgn.“

Wie freuen sich die armen Kinder, wie freut sich jeder Arme da, wenn's Bräuern Christkind kehrt wieder und ist mit seinen Gaben da. Drum flehen unsere Kinderhände an diesem Tag der Jahreswende, daß Heil und Glück ihn wiederfahren den Bräuern auch im nächsten Jahre. Der liebe Gott soll sie beschützen, weil sie die Armen unterstützen.“

Ing. M. Brief zur Bezahlung der Mitgliedsbeiträge. In Ergänzung der Mitteilungen auf der ersten Seite dieser Folge wird daran erinnert, daß die Vereinsbeiträge innerhalb der beiden ersten Monate des Jahres, also bis spätestens 28. Februar, zu bezahlen sind. Wie auf die Mitgliedslisten anzusehenden Jahresmarken, durch welche die Mitgliedsarten erst ihre Gültigkeit für das laufende Vereinsjahr erlangen, können nach Bezahlung der Beiträge jeden Donnerstag vor dem Vereinsabend zwischen 19 und 20 Uhr beboren werden. Bis zum 1. März nicht abgehaltene Jahresmarken werden den Bräuern Mitgliedern ins Haus zugestellt, wofür die von Bolca eine Gebühr von 3 Kronen zu entrichten ist. Auch werden bis dahin nicht bezahlte Beiträge durch den Boten eingehoben und erhoben sich dadurch um 3 Kronen. Es müßen deshalb die dieser Bergwartfolge beiliegenden Scheckeingablungsscheine der Postparafse ebenszen zur Bezahlung verwendet werden, um überflüssige Speizen zu ersparen und dem Vereine keine Mehrkosten aufzuballen.

Erkenntnisquanten für das Jahr 1934. Im Sporthaus Wailony-Baumann wurden die nachstehenden neuen, vom 1. Dezember 1933 bis zum 31. Jänner 1934 geltenden, zur Zunsprachnahme der ermäßigten Tarifenfahrkarten der Österr. Bundesbahnen berechnigten Erkennnismarken ausgegeben:

Bundesbahnamtliche Erkennnismarken 1934 (weiches Papier mit gelbem Druck), welche für alle Verbansbestimmungen gilt, also außer für die Bundesbahnen auch für die Fsktvergnügungsarten der übrigen Bahn-, Schifffahrts- und Kunstvergnügungen.

Der Preis der neuen bundesbahnamtlichen Erkennnismarken beträgt 650 Kronen, die Marke wird nur gegen Vorweis der mit der Jahresmarke 1934 versehenen Alpenvereinsmitgliedskarte ausgefolgt. Beschriftungsberichte 1933. Leider ist es der Leitung der Moravia bisher noch nicht gelungen, als Mitliedern davon zu überzeugen, daß die Einwendung der Fahrtenberichte auf dem in der vorigen Folge ausgsandenen Vor-

denk im Vereinsinteresse unerlässlich ist. Die Tätigkeit des Ausschusses beschränkt sich nicht darauf, Mitgliedsbeiträge einzukassieren und seinen Mitgliedern Begünstigungen auf Bahnen und Hütten zu verschaffen. Am meisten liegt dem Alpenverein daran, seine Mitglieder zu bergsteigerischer Betätigung anzuregen. Diese ist das Innere und Aufsteigen der Wesen jedes Alpenvereins. Je inniger die Verträglichkeit mit dem Hochgebirge ist, desto treuer die Geselligkeit, die Anteilnahme an allen Vereinszielen und der persönliche Gewinn an inneren Werten für jeden Einzelnen. Daher ist es klar, daß die Vereinsleitung danach trachtet, über die bergsteigerische Tätigkeit der Mitglieder ein möglichst umfassendes Bild zu gewinnen. Dem dienen

die seit 3 Jahren eingeführten Bergfahrten-Berichtsprotokolle. Wir bitten alle Mitglieder, die bisher ihren Bericht über das Jahr 1933 noch nicht vorlegten, dies doch ungefährnt nachzuholen! Es wäre ein jämmerlicher Lohn für die unermüdbaren Bemühungen der Amtsführer des Vereins, wenn einzelne Mitglieder nur aus Bequemlichkeit, nicht mangels Berichtspfandes, dieser Aufforderung nicht nachkommen würden.

Die eingesandten Berichte werden wie in den Vorjahren im Bergwart veröffentlicht. Mißverständnisse wurde vielfach die Bezeichnung A. allein auf den Vordruck. Allein bedeutet dem Vortruck genügt nicht nur ohne Züher, sondern überhaupt ohne jede Begleitung.

Schriftleitungen, Verlage und Vereine

werden gebeten, die neue Anschrift unseres Schriftleiters, Ing. Karl Gotta, Brunn, Glacis 35, in Dormerk zu nehmen und alle redaktionellen Zuschriften, Besprechungsstücke von Büchern und Karten, Reklamationen betreffs Bergwart usw. an diesen gelangen zu lassen

Bergfahrtenberichte!

Einsendung an den Verein
dringendst erbeten!

Mitglieder!

Werbet um Anzeigen
für den „Bergwart“!

Ihr fördert damit die Bestrebungen des Alpenvereins!



Frohe Fahrt ins neue Jahr
allen unseren gesch. Kunden

Sporthaus
Bailony-Baumann
Brunn, Krapfengasse-Rosengasse

Bergsteiger!

Schiläufer!

Sämtliche Ausrüstungen,
fachmännisch und billig,
im Sportgeschäfte

Ramharter u. Weidenhoffer

Preßburg, Rosengasse 11

Unbezahlbare Stücke zurück an
Deutschen Alpenverein Mora

Brunn, Am Bergl 9

Sektion Salzburg
des D. u. Oest. Alpenvereines
Salzburg
Fürstenbrunnerstrasse 3